

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

368 (12.8.1930) Dienstausgabe

Zentrum und Sozialdemokratie. Ministerpräsident Braun spricht in Königsberg.

m. Berlin, 11. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der preussische Ministerpräsident Braun ist in Königsberg wieder als Spitzenkandidat der Sozialdemokraten aufgestellt worden. Er hat die Gelegenheit benützt, um eine Erklärung zu seiner Stellung dem Zentrum gegenüber abzugeben, die darauf berechnet ist, beruhigend zu wirken. Die Zentrumsprelle hat wiederholt erklärt, daß die Art der Polemik der Sozialdemokraten gegen den Kanzler Brüning die Zusammenarbeit zwischen Zentrum und Sozialdemokratie in Preußen erschwere und habe dabei auch besonders auf den Ministerpräsidenten Braun selbst hingewiesen. Herr Braun hat sich darauf berufen, daß seine Stimmung gegen das Kabinett Brüning sich nicht gegen die Reichsregierung in ihrer jetzigen Zusammensetzung richte, sondern einer grundsätzlichen Einstellung gegenüber der Anwendung des Artikels 48 entspringe. Damit wird sich das Zentrum vermutlich beruhigen, und der Friede ist wieder hergestellt, an dem beide Teile interessiert sind. Es ist ja unverkennbar, daß im Zentrum eine Strömung besteht — deren Stärke sich allerdings nicht abschätzen läßt —, die damit rechnet, daß die Regierung Brüning im kommenden Reichstag keine Mehrheit bekommt und daß dann nichts anderes übrig bleibt, als die Rückkehr zur großen Koalition. Das wäre zwar eine peinliche Niederlage für Herr Brüning, und damit auch für das Zentrum selbst. Aber das Zentrum ist wenig genug, um über solche Schwierigkeiten hinwegzukommen, und wenn wieder die Sozialdemokraten im Reich in der Regierung sitzen würden, wäre ja auch in Preußen alles in schönster Ordnung. Es fragt sich nur, ob Herr Brüning bereit ist, hier mitzutun.

Unnötige Aufregung.

Paris mißdeutet eine Treviranus-Rede.

m. Berlin, 11. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die französische Reichspresse schlägt Lärm gegen die Rede, die der Reichsminister Treviranus bei der Rundgebung der Ost- und Westverbände am Sonntag gehalten hat. Das Reichserische Büro sekundiert natürlich sofort und kündigt einen diplomatischen Zwischenfall an. Weshalb eigentlich? Herr Treviranus hat einmal offen ausgesprochen, daß die Grenzen zwischen Deutschland und Polen unhaltbar sind, daß sie mit dem nationalen Lebenswillen nicht vereinbar sind, und daß die Zukunft des polnischen Staates gefährdet sei, so lange Deutschland und Polen durch diese ungerechte Grenze in ewiger Unruhe gehalten würden. Das ist die Auffassung von 99 Prozent aller Deutschen. Wir verstehen also nicht recht, weshalb das eine Revancherede sein soll. Wir verstehen noch weniger, wenn die Franzosen jetzt Dr. Stresemann gegen Treviranus jähzornig werden. Gerade Dr. Stresemann ist es ja gewesen, der mit Zähigkeit jedes Ostlocarno abgelehnt hat, eben weil er die ganze Konstruktion des Korridors für eine politische und territoriale Unmöglichkeit hielt. Der Sinn seiner Locarnopolitik ließ doch offensichtlich darauf hinaus, sich eine Rückendeckung im Westen zu schaffen, um im Osten eine aktive Politik führen zu können, allerdings nicht mit kriegerischen Mitteln. Es gab eine Zeit, wo die Engländer und auch einige Franzosen das richtig erkannten, und wir dürfen gerade die englische Presse daran erinnern, daß sie die Notwendigkeit einer Revision des Korridors anerkannt hat. Sie mag heute nicht daran erinnert werden, weil Polen gegenwärtig ein wichtiger Stein im englischen Schachbrett ist. Aber das kann nicht ändern, daß die deutsche Politik zwangsläufig gegen den Bestand des Korridors eingestellt bleibt, weil eine wirklich nationale Wirtschaft überhaupt nur möglich ist, wenn Ostpreußen nicht eine Insel im polnischen Meer, sondern auch territorial wieder ein Teil Deutschlands ist.

Zu der Aufregung, die die Rede des Reichsministers Treviranus in der Pariser Presse verursacht hat, schreibt die „Vossische Zeitung“: Der Wortlaut der Rede gibt zu Beschwern aus Warschau oder Paris oder gar London nicht den geringsten Anlaß. Wir finden in der Treviranus-Rede nichts, was nicht vor ihm andere deutsche Politiker in verantwortlicher Stellung, was nicht auch Stresemann gelang hätte. Auch der Sozialdemokrat Dr. Breitscheid hat einmal ähnlich gesprochen. Kein Deutscher wird jemals die Grenzziehung im Osten als gerecht oder zweckmäßig anerkennen. Das „Berliner Tageblatt“ nimmt u. a. wie folgt Stellung: Minister Treviranus hat in seiner Rede auf die heute schon so ziemlich in ganz Europa anerkannte Tatsache hingewiesen, daß die ungelöste Korridorfrage eine europäische Sorge und Gefahr bleibt. Er hätte sich dabei unter anderem sogar auf ernsthafte französische Politiker berufen können, wie den Grafen d'Oméras, der, man mag über seinen Lösungsvorschlag denken wie man will, doch offen die Unhaltbarkeit, Ungerechtheit und politische Unzweckmäßigkeit des jetzigen Zustandes zugegeben hat. Dem „Echo de Paris“ muß auf seine Verdächtigungen erwidert werden, daß der Minister kein Wort gesagt hat, was auf deutsche Absichten schließen lassen könnte, eine andere Lösung als im Rahmen

des 19. Artikels des Völkereidpakttes zu suchen. Das Recht, eine solche anzustreben, kann und wird sich Deutschland allerdings nicht nehmen lassen.

Sindenburg nach Dietramszell abgereist.

* Berlin, 11. Aug. (Zuspruch.) Reichspräsident von Hindenburg ist am Montag um 22.06 Uhr vom Anhalter Bahnhof aus nach München abgereist, um sich nach Dietramszell zu begeben.

„Graf Zeppelin“ in der Halle.

II. Friedrichshafen, 11. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montag abend kurz nach 7 Uhr von Darmstadt kommend über Friedrichshafen eingetroffen und landete glatt um 7.19 Uhr bei ziemlich starkem Westwinde. Die Fahrt nahm bei prächtigem Wetter einen großartigen Verlauf.

Bombenabwurf über einem Bergwerk.

II. New York, 11. Aug. Ein geheimnisvoller Vorfall, der riesiges Aufsehen erregt hat, hat sich in Providence im Staate Kentucky zugetragen. Ueber den Bergwerken der Firma Teador, Young and Holt erschien am Montag plötzlich ein Flugzeug unbekannter Herkunft, das insgesamt 9 Bomben abwarf, wodurch die gesamten Anstalten des Bergwerkes zerstört wurden. Das Flugzeug entkam. Die Behörden vermuten einen Raubakt, da das genannte Bergwerk seit einiger Zeit Schauplatz heftiger Streiks zwischen organisierten und nichtorganisierten Arbeitern ist.

Explosion auf einem französischen Kriegsschiff.

II. Paris, 11. Aug. (Zuspruch.) An Bord des französischen Kriegsschiffes „Bellatrix“ hat sich eine Explosion ereignet, durch die zwei Mann getötet und viele verletzt wurden. Nähere Nachrichten stehen noch aus.

Bewegene Straßenräuber.

90 räuberische Bauern vollständig ausgeraubt. II. Bukarest, 12. Aug. Bewegene Straßenräuber überfielen auf der Straße nach Bazarzit 40 Bauernwagen. Sie raubten 90 Bauern vollständig aus, führten sie in den nahen Wald, fesselten sie und banden sie an die Bäume, darunter auch viele Frauen und Kinder. Nachdem die Banditen Geld und Wertgegenstände genommen hatten, entflohen sie. Auf die Hilferufe der Gefesselten eilten Passanten herbei, die die Bauern befreiten. Diese getauelten sich nicht, Anzeige zu erstatten, da sie die Rache der Banditen befürchteten.

Schwerer Verkehrsunfall.

Drei Tote und acht Schwerverletzte

II. Lünen, 12. Aug. Auf der Hammer Straße im Stadtteil Lünen-Beckinghausen stießen in der Nacht zum Montag zwei Motorräder zusammen. Während die Fahrer des einen Motorrades sofort getötet wurden, wurden die Fahrer des anderen Motorrades schwer verletzt. Der eine von ihnen starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Unmittelbar nach dem Unfall fuhr ein weiteres Motorrad auf die am Boden liegenden unbesetzten Motorräder auf. Auch die Fahrer dieses Motorrades wurden auf die Straße geschleudert und erlitten schwere Verletzungen.

Vier Personen vom Blitz getroffen.

* Berlin, 8. August. (Zuspruch.) Am Samstag nachmittag wurde die Berliner Feuerwehrt eine Gewitters nach der Kuppiner Chaussee alarmiert. Dort waren vier erwachsene Personen vom Blitz getroffen worden. Man brachte sie schleunigst nach dem Sanatorium „Konradshöhe“ bei Zehlendorf, wo man bei drei Personen schwere Verletzungen feststellte. Man hofft, sie alle am Leben erhalten zu können. Die vier Personen hatten unter einem Baum Schutz vor dem starken Regen gesucht. Das Gewitter zog schnell von Westen nach Südosten und hat in Berlin nur geringen Schaden verursacht.

Der Sturm auf Beshawar.

Die Afridis nach zweimaligem Eindringen zurückgeschlagen.

H. London, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Afridis haben am Samstag und Sonntag den angekündigten Angriff auf die Hauptstadt der Nordwestprovinz Beshawar unternommen. An den Angriffen beteiligte sich der ganze Stamm in einer Stärke, deren Schätzung sehr auseinandergeht. Während die „Times“ 2000 Afridis angesetzt läßt, läßt die „Daily Mail“ mehr als Zehntausend den Sturm auf die Stadt Beshawar versetzen.

Die Afridis haben sich in der Nacht der Stadt genähert und die englischen Flugzeuge dadurch irre geführt, daß sie an entfernteren Stellen einen Teil ihrer Kleidungsstücke und Zelte liegen ließen. Die englischen Flugzeuge haben also Atropen bombardiert. Am Samstag morgen erschienen die

Afridis vor den Toren Beshawars.

Der die Stadt beherrschende englische General hatte seine Truppen in das Fort von Beshawar zurückgezogen und die Außenstände der Festung räumen lassen. In die Außenstände drangen die Afridis ein. Dort wurden sie von englischer Artillerie und von Flugzeugen beschossen und nach drei Stunden unter großen Verlusten wieder herausgeworfen. Die Verluste auf britisch-indischer Seite beschränken sich auf sechs indische Soldaten, die bei einem Patrouillenritt in einen Hinterhalt geraten und erschossen wurden. Am Sonntag früh erneuerten die Afridis ihren Angriff. Diesmal gelang es ihnen, in ein Materiallager einzudringen, das kurz vor den Stadttoren liegt. Auch hier wurden sie nach längerem Kampf wieder hinausgeworfen. Die Dauer dieser Kämpfe ist nur daraus zu erklären, daß der englische General Wert darauf legt, die Afridis ohne eigene Verluste zurückzutreiben.

Nach einer Meldung des Regierungsblattes „Daily Herald“ soll der Angriff auf Beshawar nur ein Scheinangriff gewesen sein,

um die Aufmerksamkeit der englischen Verteidigung abzulenken. In Wirklichkeit sollen die Afridis die Afridis die Afridis haben, eine Eisenbahnbrücke an einer anderen Stelle zu zerstören und sich dort des britisch-indischen Arsenals zu bemächtigen.

Die Afridis haben ihren Sturm auf Beshawar mit ihren primitiven Mitteln recht gut vorbereitet. Sie haben alle Teile von drähte abgeschritten, jedoch für die Nachrichtensübermittlung nur die drahtlose Station zur Verfügung stand. Sie haben auch von Beshawar nach Süden abgehende Eisenbahnzüge beschossen, jedoch die Zugverkehr von und nach Beshawar eingestellt werden mußte. Die Behörden rechnen damit, die Ruhe bald wieder herstellen zu können. Sie wollen die Afridis durch Flugzeuge „betriegen“, um möglichen eigenen Verluste zu vermeiden.

Eine Verschwörung gegen Stalin?

II. Paris, 11. Aug. Wie hier bekannt wird, soll der gesamte Kommandostab des 18. Artillerie-Regiments der sowjetrussischen Armee wegen einer Verschwörung gegen Stalin verhaftet worden sein.

Hungersnot und Typhus im amerikanischen Dürregebiet.

II. New York, 12. Aug. Der Leiter des amerikanischen Roten Kreuzes, der von Präsident Hoover in das durch die anhaltende Dürre gefährdete Erntegebiet entsandt wurde, teilte dem Präsidenten mit, daß in dem gesamten Gebiet Hungersnot herrsche und schon zahlreiche Fälle von Typhus vorgekommen seien. Die Gefahr, daß sich die Seuche weiter ausbreite, sei sehr groß.

Alfred Wegeners Grönlandbuch.

Es ist unter dem Titel: „Mit Motorboot und Schlitte“ von beiden bei Wegener und Kasting in Wiesbaden und Leipzig (192 Seiten mit 73 Abb. und einer Karte, geb. 7 Mk.) erschienen. Diesen ausführlichen Bericht des bekannten deutschen Geographikers und Polarforschers, Professor A. Wegener (Graz) über die Reiseresultate während seiner Gletscher- und Inlandsisunternehmung im Sommer 1929 im westlichen Mittelgrönland haben wir mit Spannung erwartet. Denn es war nach der Dammars-Expedition 1906/08 an Grönlands Nordostküste und nach der großen Durchquerung der Insel zusammen mit F. P. Koch 1912/13 die dritte Grönlandreise, an der Wegener teilnahm, die erste, die er selbst leitete und beschrieb, und zugleich eine Erkundung für die am 1. April dieses Jahres wieder in das gleiche Gebiet abgerichtete große Expedition, über deren Pläne und Ziele er selbst hier berichtet.

Die Reise wurde mit einem verhältnismäßig kleinen Aufwand an Kräften und Hilfsmitteln unternommen. Nur drei Begleiter waren dabei: Regierungsrat Dr. Georgi (Samburg), Dr. Løwe und Studentent Dr. Sorge (Berlin). Als Beförderungsmittel dienten lediglich ein 10 Meter langes Motorboot, die „Krabbe“, einige leichte Korbkähne, vier grönländische Hundeschlitten mit den zugehörigen Spannseilen und ein Faltboot. Also mehr wird der Leser in Verwunderung gesetzt über das, was erreicht und erreicht wurde, nicht weniger wird er gepakt von der Art, wie die außerordentlichen Schwierigkeiten angegriffen und überwunden wurden und wie bei alledem die Eigenart und Größe der Natur geschaut und erlebt wurde. Die äußere Leistung spiegelt sich in wenigen nackten Angaben: Vom 6. Mai bis 1. Oktober 1929 wurden 10 vom Inlandeiss herabkommende Gletscher untersucht und vermessen, größtenteils auch begangen, um einen passenden auch mit schwerem Gepäc zurückzulegenden Aufstieg aufs Inlandeis zu finden. Von diesen Untersuchungen nahm die eines einzigen, des Jakobshavn Eisstroms, des „Königs unter den Grönlandgletschern“, allein 8 Tage in Anspruch; es war sehr schwer, an ihn heranzukommen und daher mußte eine sehr mühsame und gefährliche Faltbootfahrt über einen eisverfüllten Fjord unternommen werden. Hieron gibt Georgi eine stehende wasseratembende Schilderung. Das ist der Ausklang. Den Auftakt bildet ein Wortspiel von Quercus aus 75 Km. weit nach Nordosten auf das Inlandeis (19. 5.—11. 6.) unter sehr ungünstigen Witterungsbedingungen. Ein Scherz ist die von Sorge humorvoll erzählte Besteigung des Umanak am 14. Juli, eines 1230 Meter hohen sehr steilen Gneissfelsens bei der gleichnamigen Siedlung auf der Halbinsel Ruginat. Der Bezwinger des Matterhorns, der englische Alpinist Whymper hatte sich 1863 vergebens daran versucht. Noch viele andere Themen werden angesprochen bei den zahlreichen Erkundungsfahrten von insgesamt 3800 Km. Länge mit der „Krabbe“ in der durch viele Inseln und Halbinseln verzweigten Fjordlandschaft, in der die Gletscherzungen endigen, bei dem Hin- und Herbewegen des 2000 Kg. schweren Gepäcks auf das Inlandeis über

den Kamarijut-Gletscher, bei den wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Eise, die sich daran schlossen, und bei den Hundeschlittenreisen nach Norden und Osten 2500 m hinauf und 209 km ins Innere bis halb zur Mittellinie der Insel.

Das Inlandeis stand im Mittelpunkt der Untersuchung, diese bis auf eine schmale Randzone vollständige schilfbartige Verfestigung der größten Insel in einem Ausmaß, wie sie nur noch einmal auf der Erde über dem antarktischen Kontinent ihres Gleichen findet. Die zahlreichen, vortrefflichen Photographien, die dem Buche als Bildtafeln beigegeben sind, geben schon einen Begriff von dieser Gletscherwelt, mehr noch kann man erfahren aus den vielen Zeugnissen der erlebten Eindrücke, etwa aus den Worten Wegeners beim ersten Wiedersehen des Binnenlandes nach 16 Jahren: „Wenn sich zum erstenmal der Blick über die weisse Eisfläche erstreckt, der fühlt etwas Weltschmerzliches. Es ist ein festerlicher Augenblick. Vielleicht ist es der restlose Sieg einer einseitigen Naturkraft über alles andere, die Ueberwältigung des Erdbodenreliefs durch die Eisüberflutung, die uns heutzutage, vielleicht ist es auch nur das, daß der Blick, bisher gehemmt durch schroffe Felswände, plötzlich hallo in die Ferne irrt, wie beim Meere. Man fühlt sich Aug in Auge mit der Unendlichkeit und wird kumm und klein.“

So empfindet der Betrachter, Es ist eine lange Stufenleiter des Erkennens bis zu den Zeiten, die der Forscher unter den Mühsalen und Entbehrungen niederschreibt, die ihm und seinen Gefährten das Vordringen in die „weisse Wüste“ auferlegt hat, dieses Ringens mit Kälte, Wind, Nebel und Schneefegen. Nein, es läßt sich nicht leugnen: die Reise ins Innere durch die Windzone ist hart, unglücklich hart. Nur ein eiserner Willen ist imstande, sich hindurchzutrotzen! Es ist ein wilder Kampf, und wer nicht unter allen Umständen entschlossen ist, durchzukommen, auch wenn der Himmel eintrübt, der soll zu Hause bleiben.

Die Hauptforschungsaufgabe auf dem Inlandeis bestand darin, seine Dicke mit Hilfe eines Echolotverfahrens zu messen. In der Eisoberfläche wurde eine Portion Dynamit gesprengt. Mit Hilfe eines in einiger Entfernung aufgestellten photographisch-registrierenden Erdbenenmessers wurde die Laufzeit der schräg nach unten laufenden, am Felsgrund reflektierten und dann zum Aufnahmegerät zurückkehrenden Echostrahlungswellen gemessen. In wachsenden Entfernungen von der Küste wurden Eisdicken von 300, 600, 750 und 1200 Meter bestimmt. Der letzte Wert gehört zu einer 40 Km. binnwärts gelegenen Stelle in 1500 Meter Seehöhe. Der Untergrund hat hier also eine Meereshöhe von nur 300 Meter, während im Küstengebiet Erhebungen bis über 2000 Meter liegen, so daß es fast den Anschein hat, als senke sich der feste Felddoben der Insel muldenförmig vom Rande nach dem Innern zu.

Ich habe auf diese Forschungsfrage — es gab außerdem noch viele andere — abschließend etwas ausführlicher hingewiesen. Wie schlicht und fast beiläufig auch von alledem erzählt wird, das war es, was der Reise ihren Sinn, Halt und Bedeutung gab. In dem Streben nach Erkenntnis der Natur liegt der Trost für die Mühen, an ihm erwacht der Mut für das Wagnis und entzündet sich die Lust am Abenteuer und alles miteinander findet seine Rechtfertigung als Notwendigkeit. In der größten Schwierigkeit fehlt es nie an Humor und nach ihrer Ueberwindung bekommt

die Freude am Erfolg ihr Recht. „Aber wundervoll war es gewesen, dies spannende Leben voller Kampf und Arbeit.“ Wismutstein steigt sie sich auch zu einem köstlichen Uebermut: Die Vermessung des Jakobshavn-Gletschers war glücklich, trotz harter Gefährdung des Lebens durch Eispressungen und schwere Kältschmerzen im davorliegenden Eisfjord. Auch Anmarschschwierigkeiten hatte es zuletzt gegeben, es mußte ein eisalter reißender Strom durchschritten werden. Während nun die „Krabbe“ sich mit ihrem braven Motor wieder den Weg aus dem Fjord durch das Eis bahnt, macht sich Wegener einen Vers zu der gehaltenen Melodie des Eintaktiers und singt mit ihm:

Tor-su-la-lal
Tor-su-la-lal
Zeit-hab'n-wir-dich
In-un-ferm-Sad.

Wegener hat recht, wenn er in sein Tagebuch schreibt: „Es ist sonderbar mit unerer Expedition, mit irgend etwas sind wir immer im Druck.“ Es beklümmert ihn aber nicht sonderlich, und das braucht es auch nicht. Denn für sie alle, ihn und seine Gefährten, gilt, was er von Georgi und Sorge nach ihrer glücklich überstandenen Faltbootfahrt schreibt: „Manger wird sagen: die alle Chancen, Glück gehabt. Aber es war das Glück des Tächtigen, der alle Chancen nun die „Krabbe“ sich mit ihrem braven Motor wieder den Weg aus dem Fjord durch das Eis bahnt, macht sich Wegener einen Vers zu der gehaltenen Melodie des Eintaktiers und singt mit ihm:

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft.

Die diesjährige Tagung für künstlerische Rautenmusik „Rauten und Lied“, drei Festtage für Vokalensemble und Instrumentalensemble, findet vom 15.—18. August in Bad Dribitzheim statt. Das von Ludwig Geier zusammengestellte Programm bringt Vokal- und Instrumentalmusik, die alle Gebiete der Rauten berührt und selten gehörte Weber, Göhre und Rauten soll alter und neuerer Zeit bieten.

Zu korrespondierenden Mitarbeitern ihrer physikalisch-mathematischen Klasse hat die Preussische Akademie der Wissenschaften den Professor der Zoologie an der Universität Göttingen, Dr. Hermann Müller, ernannt. Müller ist Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften in Berlin, Hofrat des Königs und Professor der Zoologie an der Universität New Haven (Conn.) N.H. G. S. 4. 1929.

Wie man aus amtlicher Quelle erfährt, hat sich das Kuratorium der Goethe-Festschichtung in Frankfurt a. M. der Goethe-Festschichtung als Preisrichter dieses Jahres geeinigt. Der Preis, der am 28. August jeden Jahres verliehen wird, beträgt 10 000 Reichsmark. Unter den mehr als vierhundert eingereichten Ueberreichungen des „Goethe“ existiert bis zum heutigen Tage keine, die dem Original einzuermessen gerecht wird. In diesem Jahre erschienen nun, wie die „Vier Welt“ mitteilt, zwei neue amerikanische „Goethe“-Ueberreichungen. Die beide um das Prädikat der Endgültigkeit streiten. „Goethe“ an der Unterwelt hat kürzlich seit langem einen englischen „Goethe“ aus dem von zwei Professoren mühsamlich überliefert sein soll. „Goethe“ der Verlag Jonathan Cape and Harrison Smith mit der Nachwelt der englischen „Goethe“ herauszubringen. In 12jähriger, mühsamer Arbeit ein eifrigem Studium hat Alice Mayhew mit Hilfe von Prof. William W. Ewed von der Bibliothek der Yale University, der sehr von Dornig laut Goethe-Sammlung ist, die Ueberreichung vollendet. Was von Dornig laut in seiner Einleitung, daß jede Generation eine neue „Goethe“-Ueberreichung benötigt, wogegen das Original ewige Präzise bewahrt.

*) Nebenbeilage der „Bad. Presse“ vom 11. April 1930 Nr. 172, S. 3, Bel. auch Nr. 360 vom 6. August 1930, S. 3.

Die Kuh / Von Johannes Boldt.

„Ich gebe es zu, ich bin zuerst über den Zaun geklettert. Aber man muß es mir nicht so schwer anrechnen, wie Etsriede es tut. Ich kletterte nicht, wie Etsriede dazu kommt, in jener Tatfrage einen Aufwand zu sehen, der zum Ausgangspunkt unerhörter Folgen werden soll.“

„Ich gestatte mir, mitzuteilen, daß ich mit Etsriede verheiratet bin. Und ich darf mit Zug und Recht behaupten, daß Etsriede sich in seiner Ehe durchaus glücklich gefühlt, daß sie über mich zwar nie mit Begeisterung, aber doch stets so geurteilt hat, wie es einer landschaftlichen Ehefrau gegenüber einem häuslichen Ehemann zukommt.“

„Weiß Gott, ich kann doch nichts dafür, daß ich Kühe für die harmlosesten Geschöpfe der Welt ansehe, daß ich jeder Kuh mit grenzenlosem Vertrauen und herzlichster Freundlichkeit gegenübertrete und mich bei anderen Menschen eine Scheu vor Kühen kurzweg nicht vorstellen kann. Es ist so: es fehlt mir in dieser Hinsicht irgendwem an Einfühlungsvermögen.“

„Ich sehe in einer Kuh stets nur die Vertretung eines einfältigen Gutes und Freigebigkeit. Einer Kuh gegenüber habe ich ein Gefühl, das in seiner behäbigen, belämmelten Art an Milch und Käse erinnert.“

„Ich wäre natürlich nicht zuerst über den Zaun geklettert, wenn ich so feinfühlig wäre, wie es Etsriede von ihrem Gatten verlangt.“

„Etsriede meint nun, daß Heinrich Bartels nicht so gehandelt hätte, wie ich. Sie hat sich früher nie bemüht, mir Gedanken über Heinrichs Seelenleben mitzuteilen. Sie weiß, daß ich ihn schon seit längerer Zeit nicht gern bei uns sehe. Er zeigt ein zu deutliches Bewußtsein dafür, daß Etsriede eine hübsche junge Frau ist.“

„Aber man höre nun, welche Bedeutung die Kuh und der Zaun haben.“

„Etsriede und ich gelangten bei einem Ausflug auf einem schmalen, hübsch verhaltenen Fußweg, der über eine Wiese auf einen Waldhang zu führte.“

„Etsriede hat eine Abneigung gegen Wiesen, mögen sie auch noch so reichhaltig sein. Sie kann sich eine Wiese nur in Verbindung mit Kühen vorstellen. Und Kühe — Sie wissen ja, wie sie über Kühe denkt.“

„Sie sträubte sich also, mit mir den Pfad zu betreten, zumal zu erkennen war, daß er nicht ganz bis an den Waldhang reichte.“

„Das ist kein ordentlicher Weg“, sagte sie.

„Dann gehen wir nachher durch Gras und Blumen“, lachte ich.

„Aber vor dem Walde ist ein Gebüsch. Wir werden unser Zeug verberben, wenn wir uns da hindurchwängen.“

„Es ist kein dichtes Gebüsch.“

„Die Sonne scheint so heiß. Ich werde auf der Wiese einen Schlags bekommen.“

„Dazu wirst du gar keine Zeit haben, denn die Wiese ist nicht groß.“

„Wir sind schnell darüber hinweg und haben dann ein gutes Weg geparkt.“

„Was was — geparkt! Und wenn eine Kuh mich aufsteht?“

„Kuh endlich hatte sie den eigentlichen Grund ihres Widerstrebens erkannt, und ich hatte Gelegenheit zu einem überlegenen Lachen.“

„Sieht du eine Kuh?“ rief ich weiter. „Ich sehe keine.“

„Es war in der Tat nichts zu bemerken, was Etsriedes Besorgnis bestätigen konnte.“

„Ich hob mühsam die Schultern und folgte mir.“

„Ich war ganz unbesorgt. Einmal war ich überzeugt, daß es auf der Wiese keine Kühe gab. Und außerdem: was ist von einem Kind zu befürchten?“

„Etsriede fand die Wanderung durch die Wiese schließlich doch recht ergötlich. Sie pflückte Blumen und trällerte ein kleines Liedchen.“

„Wir kamen auch gut durch das Buschwerk und gelangten an den Waldhang. Und nun war da ein Zaun. Ein Drahtzaun. Er trennte die Wiese von der Waldhöhe.“

„Ich wickelte mich beunruhigt nach Etsriede um, als ich den Zaun sah.“

„Doch sie lachte.“

„Es ist ja kein Stacheldraht“, sagte sie. „Wir werden schon hindurchkommen. Aber warte einen Augenblick, ich will meine Blumen pflücken.“

„Sie setzte sich ins Gras und legte die Blumen in ihren Schoß.“

„Da hörten wir plötzlich aus nächster Nähe das Klingeln eines Glöckchens.“

„Etsriede fuhr hoch.“

„Ein wildes Tier!“ rief sie.

„Wilde Tiere tragen keine Glöckchen“, entgegnete ich lachend und wachte umher.“

„Und nun entdeckte ich in einer Entfernung von zehn Schritten eine hübsche braune Kuh, die im Schatten eines Busches lag und abwechslelte. Sie betrachtete uns mit gutmütiger Neugier, offenbar interessiert über die Abwesenheit, die unser Anblick bot.“

„Etsriede beachtete die Richtung meines Blickes. Dann schrie sie lebhaft auf: „Eine Kuh!“

„Ein reizendes, nettes Tier. Wie aufrieden und gemütlich sie daliegt!“

„Sie rollt mit den Augen! Hörst du, wie sie wütend Luft holt?“

„Es ist schon möglich, daß sie Luft holt. Aber wütend ist sie nicht. Keine zehn Pferde könnten sie aus ihrer bequemen Lage bringen.“

„Mein Kleid macht sie wild. Gleich springt sie auf, um mich umzubringen.“

„Mein Gott!“ rief ich ärgerlich. „Noch nie hab' ich eine so vernünftige, bescheidene Kuh gesehen. Die denkt an nichts Böses.“

„Bergnügt? Es lockt in ihr. Jetzt schüttelt sie den Kopf. Sie begreift nicht, daß wir so leichtsinnig sind, in ihrer gefährlichen Nähe zu hiebeln.“

„Dummes Zeug! Durch ihr Kopfschütteln wollte sie eine Fliege verjagen.“

„Johannes!“ Sie stürzte auf mich zu und umschlang mich. „Rette mich!“

„Rette mich!“

„Ich will dich gern retten. Aber ich weiß nicht, wovor.“

„Vor der Kuh!“ jammerte sie.

„Sie tat mir leid.“

„Komm“, sagte ich. „Wir klettern über den Zaun.“

„Ja, ja!“

Wir gingen bis an den Zaun. Etsriede hing an mir und verbarg das Gesicht an meiner Schulter. Die Kuh lag ruhig da und sah uns verblüffert nach. Sie hatte wohl damit gerechnet, unsere Gesellschaft etwas länger genießen zu können.“

Am Zaun machte ich mich von Etsriede los. Gleich hinter dem Zaun hob sich der Boden. Ich glaubte, daß ich Etsriede von der Erhöhung aus besser beim Ueberklettern helfen könnte. Also stieg ich schnell hinüber und ließ Etsriede zurück.“

Sie sah, was geschah, starrte mich verzört an, schaute nach der Kuh, die just mit den Ohren wackelte, und schrie wieder mit dem Ausdruck höchsten Entsetzens: „Hal! Jetzt kommt sie! Hilf mir! Hilf mir!“

„Ich lachte auf.“

„Sie rührt sich ja gar nicht“, sagte ich, ergriff ihre ausgestreckten Hände und brachte sie zu mir herüber.“

Sie atmete tief auf, als sie bei mir stand.

„Gott sei Dank! Die Gefahr ist überwunden.“

„Ja“, bestätigte ich spöttisch.

Sie betrachtete mich mit durchdringendem Blick.

„Ich habe dich nie für einen Helden gehalten“, erklärte sie dann.

„Aber, daß du ein solcher Feigling bist —“

„Was denn?“ fuhr ich verdutzt auf.

„Es steht fest, daß du zuerst über den Zaun klettertest, und mich schwaches, hilfloses Weib in der Not allein ließe.“

„In welcher Not?“

„Daß nur. Ich weiß jetzt, woran ich mit dir bin.“

Und abends war Heinrich Bartels bei uns. Etsriede berichtete ihm über unser Abenteuer, falls man es so nennen will, und sagte zum Schluß:

„Ja — und diese Kuh! Hätten Sie das Tier gesehen! Mut und Wildheit glühten in seinen Augen. Die Hörner waren lang und spitz. Schaum troff ihm von der Schnauze. Man hatte ihr eine Glöcke umgebunden, damit jedermann gewarnt sei. Grenzenloses Entsetzen packte uns. Angstverhört stützten wir an den Zaun, verfolgt von dem grimmigen Schnauben dieser Bestie. Und Johannes — denken Sie — Johannes schwang sich als Erster über den Zaun. Mit einer Schnelligkeit kam er hinüber — ich habe ihn noch nie so gewandt gesehen! Aber die Angst um sein Leben ließ ihn die angeborene Steifheit überwinden, ließ ihn leider auch veressen, daß der Haß dieser Kuh vor allem mir galt, da ich ein buntes Kleid trug. Im letzten Augenblick erst gelang es mir, mich gleichfalls über den Zaun zu retten. Und dabei half Johannes mir allerdings. Gewiß. Aber er war ja auch in Sicherheit.“

Heinrich Bartels sah mich mit einem Ausdruck tadelnder Verwunderung an.

„Wie kannst du als Mann so viel Angst vor einer Kuh haben!“ sagte er.

„Nicht wahr?“ rief Etsriede triumphierend.

„Ich fühlte mich hilflos und verließ das Zimmer.“

Schwänke.

Von Roda Roda.

Vor Jahren hatten die Serben einen Gesandten Militschewitsch in Paris, einen Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle.

Da rief Cambon klagend: „Der Mann trübt das Urteil Europas über den Balkan.“

Der Unbeugsame.

Ein berühmter Pianist, Schziger, hatte sich mit einer jungen Dame von zwanzig verlobt.

Ein Freund machte ihm wohlmeinende Vorstellungen: er solle sich nochmal überlegen... der Altersunterschied sei doch wohl zu groß.

„Wie so?“ rief der Pianist. „Sieh mich doch an! Bin ich nicht gesund, stramm wie nur irgendeiner?“

„Ja, gewiß... Heute noch... Aber die Zeit, Freund, die Zeit: in zehn Jahren bist du flehzig und sie erst dreißig...“

„Dann“, sprach der Pianist, „nehme ich mir eben wieder eine zwanzigjährige.“

Der verstorbene bayerische Minister Frauenhofer sagte nach dem Frieden von Versailles: „Italien ist wie ein Schnitzel: je mehr man es klopft, desto größer wird es.“

Der Diener des alten Barons Mundy überreichte jeden Sonntag die Wochenabrechnung: Bohnerwachs, Schuhwichse, Talgkerzen, Zündhölzer... und so weiter... — Am Schluß aber hieß es immer: „Solange es geht... 3 Gulden.“

Eines Sonntags rief der alte Baron: „Was fällt dir denn ein, du Trottel? Ich les schon seit Jahren da in der Rechnung: Solange es geht... Was bedeutet der Unsinn? Fällt mir nicht ein, dir die drei Gulden zu zahlen.“

„Ja“, sprach der Diener und zog traurig die Brauen hoch — „denn geht es halt nicht mehr.“

Henry Louis Mendon — aus der Familie von Bismarcks Mutter — ist heute der erste amerikanische Schriftsteller. Er hat diese Szene miterlebt und mit sein Erlebnis geschildert:

Hatte da ein Meger einen abscheulichen Mord begangen und war zum Tod verurteilt worden.

Zeigte in seinen letzten Stunden Gottesfurcht und Reue.

Ehe er aber den elektrischen Stuhl bestieg, sprach er: „Ich habe viel gesündigt in diesem Erdenleben. Doch ich will es nicht wieder tun. Die Hinrichtung wird eine ernste Warnung für mich sein.“

Ein Schauspieler von anständiger Zweitrangigkeit tritt im Burgtheater zum letztenmal vor seinem Ausscheiden aus dem Ensemble auf.

„Nun, hast Ihr schon Ersatz für ihn?“ fragte Carl Köhler den Direktor.

„Wieder Köhler“, antwortete Baron Berger, „die Lücke, die er hinterläßt, ersetzt ihn völlig.“

Humor.

„Was hatten Sie von den beiden Kandidaten?“

„Nichts. Es ist nur gut, daß bloß Einer von ihnen gewählt werden kann.“

Paulchen: „Großpapa, hast Du noch Zähne?“

„Nein, mein Junge, die habe ich alle verloren.“

„Fein! Dann kannst Du solange mein Schinkenbrot halten, bis ich mir meinen Ball geholt habe.“

Die kleine Minnie, die von der Mutter bestraft worden ist, zu ihrer ältesten Schwester: „Du, Ellen, gib's denn keine Art, wie sich Kinder von ihren Eltern scheiden lassen können?“

Frau (zu ihrem Manne): „Eben kommt unser Hauswirt heim und hat angeheitert. Geh, bring' ihm die rückständige Miete, aber nur die Hälfte.“

„Warum?“

„Weil er's ja doppelt sehen wird.“

DAS RESULTAT UNSERER QUALITÄTSPOLITIK.

Es ist interessant das Urteil neuer Raucher der MAKEDON-Zigaretten zu hören. Alle, die unsere hochwertigen Marken kennen gelernt haben, erklären begeistert, so zufrieden damit zu sein, daß es ihnen unmöglich erscheint, jemals auf eine andere Marke zurückzukommen. Diese spontane Feststellung der neuen Raucher unserer Zigaretten ist die beste Empfehlung für unsere Marke:




MAKEDON ZIGARETTENFABRIK G. M. B. H., MAINZ A. RH. KONZERNFREI

Generalvertretung: FRITZ WAIBEL, MANNHEIM, Niederlage J, 1, 14, Telefon 40279.

aufgereiht und aufgereiht. Hoch oben vom Torturnerpodium dem Dach der Zuschauertribünen kommt das Kommando. Die Menge setzt ein und wellenartig zeigen die 7000 ihre Reulenübungen und ergriffen. Da war kein Aushenker zu erblicken, da stand ein Mann. Ein mächtiger Wille beherrschte die Massen, die vorher so spielend leicht dirigieren lassen.

Bisher hatte der Turnwart der Deutschen Turnerschaft, Steinhilber, das Wort an die Turner gerichtet und ihnen seinen Dank für ihre Leistungen bei den Wettkämpfen ausgesprochen und ihnen das treue Festhalten an den Sinnen der Turnerei empfohlen. Nach dem mit großen Beifallsstürmen aufgenommenen Schluß der Reihe wieder zur Mitte hin. Wieder marschieren die Fahnenzüge nach vorn. Kreisturnwart Schweizer dankt dann die feierliche Siegerehrung vor. Kranzmädchen stellen die Kränze. Der jeweils erste Sieger aus den Wettkämpfen darf auf das Ehrenpodium treten, wo man ihm dann den Ehrenausdruck. Kreisturnwart Schweizer fand warme Worte der Begrüßung und Beglückwünschung für die Sieger. Braufend und jubelnd darauf die Massen das alte Turnertlied an: Brüder reicht die Hand zum Bunde.

Die Feier schloß mit dem Deutschlandlied, in das die Tausende der Zuschauer einstimmen und mit einer Schlußansprache des Kreisturnwartes Weiß. Ein Fest, das unauslöschlich in der Erinnerung aller Beteiligten fortleben wird, hatte sein Ende gefunden.

Die Abendfeier im Nibelungenaal.

Nach der strengen Arbeit der Wettkämpfe am Freitag und Samstag fand am Samstag im Nibelungenaal eine turnerische Abendfeier statt. Der Saal und die Galerien waren dicht besetzt. Frisch und lustig begrüßte der Mannheimer Turnwart mit dem Lied „Turner auf dem See“ ein; an der Spitze das Kreisbanner, das der weißbärtige Mannheimer „Vater Jahn“, Klingler, trug.

Einem Vorpruch des Herrn A. Fischer-Bernauer und einem Vortrag des Philharmonischen Orchesters unter Leitung des Herrn Kreisturnwartes Beder entbot Kreisvertreter Weiß allen Erschienenen seinen herzlichsten Dank und die besten Wünsche für die Zukunft. Er begrüßte den Vertreter der bad. Regierung und Unterrichtsministerium, Direktor Eichler, den Vertreter des Landtags, des internationalen Ausschusses für Turnerei, den Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden des Landesauschusses für Turnerei, des Ortsauschusses der deutschen Turnerschaft, sowie die Vertreter der benachbarten Kreise.

Sobald betrat der Vertreter der bad. Regierung, Direktor Eichler, von der Landesturnanstalt das Podium und übermittelte die Grüße der Regierung. Oberbürgermeister Dr. Heimerich begrüßte den Stadtverwaltungs-Mannheimer. Kommerzienrat Schill, Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft, entbot den Gruß des Hauptauschusses und nahm in dessen Auftrag verschiedene Ehrungen an. In Anerkennung ihrer treu geleisteten Dienste für die Turnerei wurden folgende drei ergaure Turner die Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft: Professor Dr. Ludwig Schöffel, Leonhard Karl-Wertheim und Karl Leuk-Mannheim.

Schriftleiter Schimpf-Förzheim überbrachte in feierlichen Worten den Gruß des Badischen Landesauschusses für Turnerei.

Der Vorsitzende des Mannheimer Hauptauschusses, Amtsgerichts-Rat Dr. Wolfhard, M. d. L., dankte allen Behörden und Verbänden für ihre Wünsche und bemerkte, daß die Ehrung dieser alten Turner geeignet habe, daß der einfache Mann aus dem Volk neben dem berühmten Gelehrten steht. Die Mannheimer Turnerschaft ließ hierauf durch drei Turnerinnen eine Schleife an das Kreisbanner heften.

Die weiteren Darbietungen, bestehend aus turnerischen, gesungenen und musikalischen Aufführungen, hielten sich auf der Höhe der Leistungen und erzielten starken Beifall. Die feierliche Veranstaltung aus „Lohengrin“ und Siegmunds Liebeslied aus „Waldemar“ sang Opernsänger Fürbach. Der Männerchor der ver-

einigten Sängerriegen von Mannheim und Heidelberg erfreuten durch einige Lieder.

Am Schluß der Feier entzündete ein prachtvolles Feuerwerk, geboten von der Stadt Mannheim, die ins Freie tretenden, nach Tausenden zählenden Zuschauer.

Das Vereinsturnen

1. Stürteklasse:
1. Turnklasse (45 und mehr Teilnehmer).
 T. B. 1861 Emsheim mit 47 Teilnehmern; R. T. B. 1846 Karlsruhe mit 88 Teilnehmern; T. B. 1861 Heidelberg mit 63 Teilnehmern; T. B. Karlsruhe mit 47 Teilnehmern; T. B. Eutingen mit 45 Teilnehmern; T. B. 1846 Mannheim mit 255 Teilnehmern; T. B. 1889 Heidelberg mit 40 Teilnehmern; T. B. 34 Forstheim mit 56 Teilnehmern; T. B. Jahn Neckarau mit 54 Teilnehmern; T. B. 1846 Bretten mit 45 Teilnehmern; T. B. 1862 Weinheim mit 111 Teilnehmern; T. B. Baden-Baden mit 45 Teilnehmern; T. B. 1846 Bruchsal mit 45 Teilnehmern; T. B. Jahn Weinheim mit 68 Teilnehmern.

4. Stürteklasse:
1. Turnklasse (9-20 Teilnehmer).
 T. B. Palmbach mit 11 Teilnehmern; T. B. Effental mit 12 Teilnehmern; T. B. Gausbach mit 8 Teilnehmern; T. B. Jahn Schriesheim mit 17 Teilnehmern; T. B. Effental mit 16 Teilnehmern; T. B. A. u. M. mit 12 Teilnehmern; T. B. W. B. mit 15 Teilnehmern; T. B. Eutingen mit 18 Teilnehmern; T. B. 1846 Mannheim mit 255 Teilnehmern; T. B. 1889 Heidelberg mit 40 Teilnehmern; T. B. 34 Forstheim mit 56 Teilnehmern; T. B. Jahn Neckarau mit 54 Teilnehmern; T. B. 1846 Bretten mit 45 Teilnehmern; T. B. 1862 Weinheim mit 111 Teilnehmern; T. B. Baden-Baden mit 45 Teilnehmern; T. B. 1846 Bruchsal mit 45 Teilnehmern; T. B. Jahn Weinheim mit 68 Teilnehmern.

lingen 157, 3. Wader, Hans, T. B. 34 Forstheim 157, 3. Adam, Hermann, T. B. Altheim 157, 4. Schanbacher, Erich, T. B. 47 Baden-Baden 158, 4. Widenhäuser, Albert, T. B. Eisingen 158, 4. Matthar, Hermann, T. B. Brennet-Deilingen 158, 5. Gröningner, T. B. Forstheim 158, 5. Köfelmüller, Fritz, T. B. 78 Burlach 158.

Jugend-Beiratsamt: 1. Kullmann, Franz, T. B. Karlsruhe 106, 2. Deder, Adolf, T. B. Elgersweier 95, 3. Weier, Ernst, T. B. 64 Zell 94, 3. Voos, Willi, T. B. 1884 Brrach 94, 4. Klumpp, Josef, T. B. Weisenbach 91, 5. Weik, Robert, T. B. 1803 Brrach 90, 5. Keitel, A., T. B. Badenia Heidenheim 90.

Der neue Landeskommisär in Mannheim.

Ministerialrat Dr. Scheffmeier ernannt.
 Mannheim, 11. Aug. Ministerialrat Dr. Scheffmeier im Ministerium des Innern wurde zum Landeskommisär in Mannheim ernannt.

Dr. Karl Scheffmeier ist gebürtiger Mannheimer und steht im 52. Lebensjahre. Er studierte Rechtswissenschaft und bestand 1904 mit vorzüglicher Note das Referendarexamen. 1907 wurde Dr. Scheffmeier unter Verleihung des Titels Legationssekretär, Sekretär beim Ministerium des Groß. Hauses und der ausw. Angelegenheiten und als solcher später zum Legationsrat ernannt. Im Felde als Infanterieoffizier, erlitt er gleich zu Anfang eine schwere Verwundung. In der Folgezeit wirkte er als Hauptmann beim stellvertretenden Generalkommando des XIV. A. K. in Karlsruhe. Nach dem Kriege verwaltete er im Staatsministerium die Angelegenheiten des besetzten Gebietes. Als im Jahre 1926 die Neuorganisation der Ministerien erfolgte, trat Ministerialrat Dr. Scheffmeier zum Ministerium des Innern über und wirkte dort bis zu seiner jetzt erfolgten Ernennung zum Landeskommisär in Mannheim als Referent für das besetzte Gebiet. Auch oblag ihm in seinem neuen Tätigkeitsbereich das außerordentlich wichtige Referat für Handel und Industrie. Dr. Scheffmeier erweist sich als tüchtiger, kenntnisreicher Sachbearbeiter wie auch als Mensch des größten Ansehens, nicht nur bei den Mitgliedern der Regierung und in den Reihen der höheren Beamten, sondern darüber hinaus in den weitesten Kreisen der Bevölkerung, mit denen er dienstlich befaßt wurde.

2 Tote bei einem Motorradunfall

Konstanz, 12. Aug. Ein schweres Motorradunfall ereignete sich am Montagabend auf der Straße Konstanz-Heigenau. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad geriet ins Schleudern, wobei die Fahrer zu Fall kamen. Einer von ihnen, der in Konstanz beschäftigte Müller, war auf der Stelle tot, während der andere, der gleichfalls in Konstanz beschäftigte Arthur Fabian mit einem schweren Schädelbruch in das städtische Krankenhaus verbracht wurde, wo er im Verlauf der Nacht, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschied.

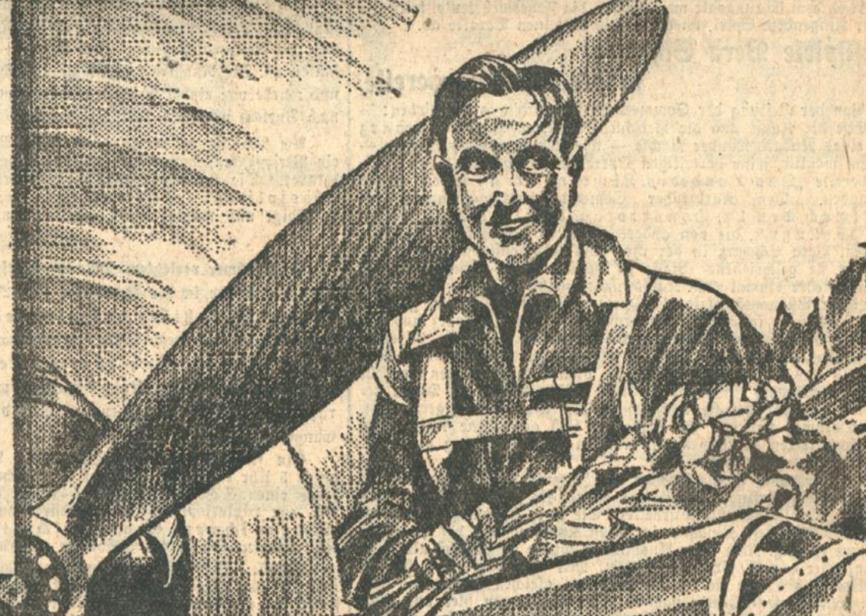
Die spinale Kinderlähmung in Baden.

Drei neue Erkrankungen in Emsingen. — Ein Todesfall.
 Brrach, 11. Aug. Wie der Landespressediens erfährt, sind in Oberbaden weitere drei Fälle spinaler Kinderlähmung aufgetreten, und zwar in der Gemeinde Emsingen bei Brrach. Der eine Fall ist bereits tödlich verlaufen. Ende der vergangenen Woche wurden, wie bereits berichtet, zwei Fälle von spinaler Kinderlähmung in Weil a. Rh. festgestellt. In einem Falle starb das Kind. Die übrigen Kranken befinden sich im Krankenhaus. Die Krankheit dürfte aus dem Obereifel eingeleitet worden sein, wo im Kreise Mühlhausen 11 Fälle festgestellt worden sind. Die Behörden haben hier umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen, so daß Ursache zur Beunruhigung nicht vorliegt.

Morzik

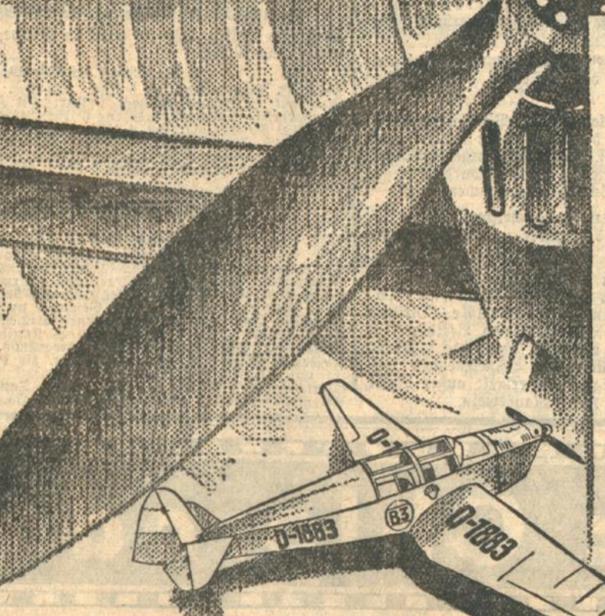
mit

SHELL



Zum zweiten Mal Sieger im Europaflug

Der Europaflug — die schwerste Flugprüfung der Welt. Morzik siegte 1929 und 1930. — Ungeheures wurde von Mensch und Maschine geleistet! SHELL-Betriebsstoff und SHELL AUTOOEL waren ihm wie 1929 auch dieses Mal die beste Sicherung für den Erfolg. Auch der Zweite (Poss) und der Dritte (Notz) flogen mit SHELL. Es gibt kein überzeugenderes Primazeugnis für SHELL-BETRIEBSSTOFF UND SHELL AUTOOELE




Franz Roswalt:

Was machst du über Sonntag, Lenny?

17

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Ein ganz andere Lüders verließ die Halle; nicht das verwirrte Mädchen, das hilflos war, als der Mann, den sie liebte, mit seinen kühlen Worten jede Bekanntschaft mit ihr löste. Wenn sie nicht schwimmen austragen wollte oder auf Rekord trainierte, war sie nicht klarer und ruhiger sein als jetzt. Gesunde Nerven alles!

Lenny Imogen warf das Werkzeug strahlend zu Boden und setzte sich auf den Holzhocker. Wischte sich müde mit dem Handrücken über Stirn. Wozu sie den anderen diese Komödie vorgemacht hatte, der Apparat nicht in Ordnung wäre, sah sie jetzt selbst nicht ein; sinnlos war das alles. Braun hätte diese kleine Probe bestehen müssen, hätte nicht sofort mit der netten kleinen Luise vorangehen dürfen. Sie hatte erwartet, daß er selbstverleumdend bei ihr bliebe. Er hatte die andere vorgezogen. Ach ja — er trug, wenn sie ihren Motor unterjuchte. Die überaus kluge Luise Imogen hatte die Kleinigkeit übersehen, daß man Liebe nicht mit Hornbrillen untersuchen darf!

Im Eingang zum Schuppen erschien eine Gestalt. „Gott sei Dank, daß ich Sie noch treffe! Ich habe eine große Bitte an Sie!“ Die Pilotin der „Miß England“ konnte an diesem Abend keine Besichtigung nichts mehr überraschen. Sie fragte sehr freundlich: „Was kann ich für Sie tun, mein liebes Fräulein Lüders?“ „Können Sie mit mir sofort zu einer Nacht hinüberfliegen und einen Bekannten abholen? Es hängt sehr viel davon ab!“ „Aber gewiß, Fräulein Lüders. Wo liegt die Nacht?“ „Das wußte Lenny leider selbst nicht. „Sie muß jetzt irgendwo bei den schwedischen Küste kreuzen.“ „Können Sie sie, damit wir sie finden können? Bedenken Sie: zwei bis drei Stunden ist es Nacht!“ „Natürlich!“ versicherte Lenny beruhigend. Es kam jetzt auf eine kleine Luise mehr oder weniger nicht an.

Lenny Imogen ließ den Apparat zu Wasser bringen. Der Leiter des Seeflughafens hörte kopfschüttelnd von dem Vorhaben der beiden Frauen. Lenny Imogen meinte lächelnd: „Wenn Sie die Liebenswürdigkeit hätten, meinen Vater zu benachrichtigen, daß ich etwas später komme — das übrige lassen Sie nur meine Sorge sein!“ Mit ratterndem Propeller glitt das Flugzeug über die Wellen hinweg davon. Kurs Südwest!

Die kleine Lüders hüllte sich fester in ihren Mantel und lauerte auf ihrem Sitz. Wer ihr noch am letzten Freitag vorausgegangen hätte, daß sie am Sonntag nachmittag über die Ostsee fliegen würde, hätte sie für übergeschnappt erklärt.

Sie ließ das Fenster herunter; kalte Seeluft zog herein. Unten lag das Meer. Die Pilotin machte ein Zeichen, triegelte etwas — die Nacht wurde hereingeeicht. „Wir nähern uns Bornholm.“ „Jetzt tiefer. Aufpassen! Küste beobachten!“

Die kleine Lüders rief die müden Augen aus. Nur jetzt nicht schlafen machen! Unten glitt Bornholm heran; der Apparat ging so tief, daß die beiden Insassen genau erkennen konnten, wie

in Können die Badegäste von der Seebrücke ihnen zuwinkten. Das Flugzeug zog in weiten, surrenden Kreisen niedrig über die Küste hin, schwenkte weiter auf See hinaus, lehrte in scharfer Kurve wieder zurück. Keine Spur von der „Moonlight“!

„Wo sollen wir jetzt suchen? Müssen allmählich Benzol sparen!“ fragte der Zettel Imogens.

Lenny spürte heißes Erschrecken. Sollte alles umsonst gewesen sein? „Bitte, solange suchen wie möglich!“ triegelte sie auf die Rückseite des Zettels.

Die Maschine brummte weiter und zog tiefe, gleitende Kreise. Sandvig! — War es eine Täuschung oder schimmerte weit links die schwedische Küste?

Im Rauchsalon der „Moonlight“ saßen Joe Plekner, Lenny und der Mann mit dem Turban. Es war lange nicht so behaglich wie am Abend vorher.

Plekner fragte drohend: „Ich wünsche endlich von Ihnen zu wissen, wer Sie sind, mein Herr! Weshalb haben Sie mich an Bord gelockt? Ich verlange Aufklärung über diese ganze Komödie!“ Lenny rauchte in Ruhe seine Zigarre und sagte vorläufig nichts. Der Mann mit dem Turban stand auf. „Ich werde die Mannschaft alarmieren! Ich habe Sie aus Gutmütigkeit an Bord genommen. Sie kamen in Plymouth an meinen Tisch — ich erinnere mich jetzt ganz deutlich — Sie wollten eine Stelle als Diener oder so!“

Lenny lachte fett. „Alarmieren Sie ruhig, Verehrter! Gar nichts wissen Sie! Aber ich weiß, daß Sie plem-plem sind und daß man Sie deshalb in Ihre Kabine gesperrt hat und Sie im nächsten Hafen an Land setzen wird. Sie gehören nämlich in eine Gummijelle.“

Der Mann mit dem Turban jasperte: „Ich? — Sie vielleicht! — Ich werde Sie der Polizei übergeben!“

„Na, warum tun Sie's denn nicht? Anscheinend hätte ich mehr Grund dazu!“

Plekner folgte dem Wortwechsel der beiden anderen und dachte nach: Der Kerl mit dem Turban scheint tatsächlich etwas verrückt zu sein; vielleicht ist Crewdale wirklich Crewdale — vielleicht ist auch er verrückt — vielleicht bin ich selbst nicht mehr richtig!

Der Beturbante drückte auf die Klingel. Der Komplize Lennys erschien und fragte, sichtlich erstaunt, nach den Wünschen.

„Bringen Sie den Kerl da in eine Kabine und sperren Sie ihn ein!“ befahl der Besizer der Nacht.

Der Komplize hatte ein mittelbarges Lächeln. Er sah Lenny an. Lenny zuckte die Achseln. Der Mann, der den Turban trug, brüllte: „Gehorchen Sie!“

Lennys Komplize wurde unsicher. Es gibt Menschen, die auf Brüllen schließlich doch reagieren. Lenny zog die Konsequenz und überführte den anderen: „Wer hat hier zu bestimmen? Ich oder Sie? Wem gehört das Schiff: mir oder Ihnen? Sie sind ja wahrhaftig, Mensch!“

Der Wahnsinnige machte einen durchaus normalen Eindruck und gab mit derselben Lungentraft zurück: „Anscheinend Sie! Jetzt

wird mir die Sache zu bunt!“ Er brüllte mehrere Male auf die Klingel. Rasch und nach verammelten sich sämtliche Stewards um die drei Herren. „Dieser Kerl hier ist ein Betrüger — ein Verbrecher! Wenn Sie ihn nicht auf der Stelle in seine Kabine einschließen und mir helfen, ihn im nächsten Hafen der Polizei zu überliefern, machen Sie sich mitschuldig! Bedenken Sie das!“ Der Mann mit dem Turban zitterte vor Wut.

Die Stewards traten betreten. So war das gar nicht verabredet worden. Was sollte geschehen?

Lenny merkte, daß die Sache brenzlig wurde, und ging entschlossen zum Angriff über. Er versuchte, dem unglücklichen Besizer der „Moonlight“ die Arme festzuhalten und ihn aus dem Salon zu drängen. Der andere wehrte sich aus Leibestrafen.

Und Plekner war der Ansicht, daß ein Ende mit Schrecken besser sei als ein Schrecken ohne Ende. Auf die Gefahr hin, den echten Lord anzugreifen, rief er die beiden auseinander: „Wir fahren jetzt sofort zurück! In Swinemünde wird sich alles auflären. Steward, geben Sie meine Anordnung weiter!“

„Sie haben zu bestimmen?“ leuchtete Lenny empört.

„Nebenfalls scheinen Sie nicht in der Lage dazu zu sein, mein Herr!“

„Kapitän, wir fahren nicht zurück!“

Lennys Komplize in der Kapitänuniform fühlte sich äußerst unbehaglich. Teufel, in was für eine Geschichte hatte er sich da eingelassen!

„Herr Kapitän, ich fordere Sie nochmals auf, umzukehren!“ verlangte Plekner, der jetzt langsam seine Ruhe verlor und einen Riesenzorn in sich aufsteigen fühlte. Seine Angestellten erzählten sich von ihm, daß er in diesem seltenen Fall gefährlich wurde.

Aber es kam ganz anders: Der Beturbante stieß plötzlich alles beiseite und setzte in schnellen Sprüngen die Treppe zum Deck hinauf. Die anderen ihm nach.

Der Mann, der unerlaubterweise die Kapitänuniform trug, bekam es jetzt mit der Angst zu tun. Er wußte nämlich aus seiner Dienstzeit an Bord der „Moonlight“, was es mit dem Fall Halleluja auf sich hatte. Halleluja war weber Mädchenhändler noch Führer einer Verbrecherbande; er war nur ein unglücklicher Mensch, der normalerweise Dennis Hallwitt Lindner hieß, in Pittsburg (USA.) geboren war und ein Riesenvermögen besaß. Lindner-Halleluja litt an temporärer Geistesgestörtheit. Daß er nicht das Schicksal anderer Unglücklicher teilte, nämlich in einer geschlossenen Anstalt leben zu müssen, verdankte er seinem Reichtum.

Es gab Tage und Wochen, besonders nach plötzlichem starken Alkoholgenuss, in denen er sich mit allem möglichen Gefindel zu ammentat, ausgebeutet wurde, die tollsten Standale hervorrief. So hatte er in Paris in seiner Villa einen Klub beherbergt, in dem gewerbsmäßig falsch gespielt wurde, in Plymouth unter Gesächter seinen eigenen Kapitän auf Land gesetzt und Lenny das Kommando übernehmen lassen...

Lindner-Halleluja raste an Deck auf den Raketenkästen zu und schob eine Signalkarte ab. Peng-Schuttili! Eine zweite — eine dritte — ein ganzes sprühendes Feuerwerk prasselte vor Sandvig in die Nacht.

Glück muß der Mensch haben! Ohne ein ganz klein wenig Glück und guten Zufall klappt nichts im Leben!

Imogen und Lenny hätten blind sein müssen, wenn sie im ersten Abenddämmern diese Lichtergerben nicht bemerkt hätten. „Miß England“ schwenkte scharf rechts und steuerte den Punkt an, an dem die Raketen flogen. Lenny beugte sich aus dem Fenster. Unten gingen Leuchtbuchstaben, die irgendwie zu schweben schienen, in sanfter Dämmung auf und ab: „M-o-o-n-l-i-g-h-t“.

(Fortsetzung folgt.)

Flit

Gefahr für die Gesundheit Ihrer Kinder!

Die widerwärtigen Fliegen sind furchtbare Quälgeister für Kinder. Durch Verunreinigung und Vergiftung der Nahrung übertragen sie ernste Krankheiten und werden zu einer wahren Kindesplage. Zerstäuben Sie Flit! Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen samt Brut. Flit-Zerstäubung ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

FLIT

Meine Spezialität:
Taschenpulver in allen Farben
Puderhörnchen
Lippenpulver
Puder
Stifte u. Einsätze von Albersheim
Mülhens (4711)
Scherk
Coty
Dorsay
Houdart
Houbigant
Trenier
Lentheric
Bourjois
Dorin
Lubin
Dam.-Friseursalon
Frida Schmidt
Kaiserstraße 100
Frankfurt
Ernsting
Gebäude-Analyse
verleiht
Franz Hed. Garsenitz

HORCH 8

HORCH 8 INNENSTEUER-LIMOUSINE
4 türig, 6 fenstrig, 5 sitzig
RM. 9840.—
ab Werk.

HORCH 8 SPORT - CABRIOLET
4 sitzig, 2 türig
RM. 10840.—
ab Werk.

HORCH 8

Generalvertretung: **L. GERSTENMAIER**
Karlsruhe, Yorkstr. 8 u. 13a
Tel. 7440
Baden-Baden
Tel. 933

Reparatur-Werkstätten am Platze. 1933/34

Garantiert Ziehung 22./23. Aug. 30
GELD-LOTTERIE für Kriegervitwen u. Weisen

125000
60000
50000
30000

Doppellos 1 M Porto u. Liste 35 M
Stürmer-MANNHEIM
O. 7 11
Postcheck-Kto. K'ruhe 17043
alle Lotterie-Einnahmer u. Verkaufsst.

Kunststofferei! Handweberei!
Einweben von Rissen, Schritten, Brandlöcher, Motten u. Mäusefraß in Garbendefekte, Schnelle Webemittel, Sonderbreite, Seide, Wattdrabe 26. II. (896630)

Ein Zwiebelpräparat von **Paul Kneifels** „Haarfinktur“
dieses hat sich seit über 60 Jahren d. Stabilität, Saftigkeit und Saftigkeit als bewährt, vor allen anderen Mitteln verhalten. Versäuft empfinden. — Zu haben in 3 Größen bei **Luise Wolf**, Sauer-Str. 4, Carl Roth, Drogerie, Herrenstr. 26/28. (91806)

BILLIGE LEBENSMITTEL

Verkauf soweit Vorrat!

Holsteiner Hartwurst 1.65
Cervelat u. Salami Pfd.

Camembert 4 teilig . . . Schachtel 58.7
Thüringer Rotwurst . . . Pfund 1.20
Braunsch. Mettwurst Pfund 1.40
Neues Sauerkraut . . . Pfund 16.7
Neue Vollheringe . . . 3 Stück 30.7
Neue Pfälzer Kartoffeln 3 Pfund 16.7
Frischer Wirsing . . . Pfund 10.7
Frisches Rotkraut . . . Pfund 8.7
Frisches Weißkraut . . . Pfund 6.7
Zwiebeln neu . . . 3 Pfund 18.7
Zwetschgen . . . Pfund 18.7
Zitronen . . . 3 Stück 25.7

Allerfeinste Mecklenburger Faßbutter . Pfund 1.95

Kaffee täglich frischer Brand Pfd. v. 1.95 an

TIETZ
HERMANN KARLSRUHE

Preise bedeutend ermäßigt!

9.00 10.- 22.- 32.- 34.50 18.- 21.- 12.-

Anderer Beleuchtungskörper, Lampenschirme und Zubehör entspr. billiger

Chr. Dosenbach / Herrenstr. 20 (Nähe Kaiserstr.)

Ihr Haaraustall
wird d. die Ortho-Methode sicher beibringt. Wirkung überraschend. Preis 1.90 M.

Autoreifen
sämtl. Größ. 60% bill. nur i. d. Neuaufl. Werberstr. 1. G. Lanfl., T. 7989. Müllw. 170. (8991)

Wanzen! Wanzen!
welch ein Schreck, mit SO2 schaff's Hüllstern weg
F. Hüllstern, Unged.-Vernicht.-Anstalt
Herrenstr. 5, Tel. 8791.

UT

Union-Theater

FESTSPIELE

2. Fest-Programm!
NUR EINE HALBE WOCHE!



Pat und Patachon als Kannibalen

Ihre Erlebnisse auf hoher See und im Kannibalenland als Zauberer d. Königs Kaktus Kannibal.

Die Originalaufnahmen aus Afrika und Madeira geben dem Film einen landschaftlich schönen Hintergrund

Beginn: 4.00 5.40 7.20 und 9.00 Uhr
Jugendliche nachmittags halbe Preise!

STADTGARTEN

Dienstag, den 12. August, von 20-22 1/2 Uhr:

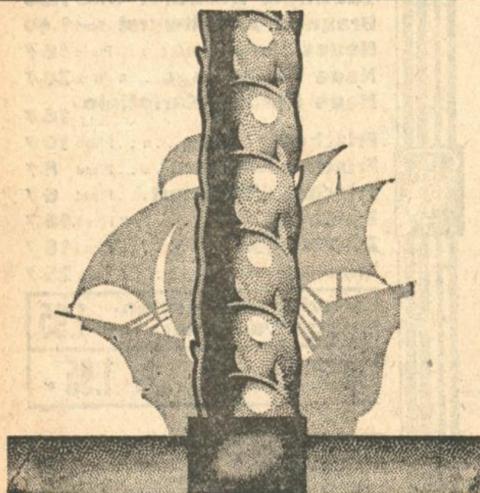
Deutscher Meister-Abend

Orchester: Harmoniekapelle. Leitung: Hugo Rudolph.

STADTGARTEN

Mittwoch, den 13. August, von 16-18 1/2 Uhr:

Nachmittagskonzert der Feuerwehrcapelle



WELTAUSSTELLUNG
KOLONIEN, SCHIFFART UND FLÄMISCHE KUNST

ANTWERPEN

APRIL - OKTOBER

Alle Auskünfte und Prospekte erhalten Sie durch die Reisebüros der HAMBURG-AMERIKA-LINIE

Die Schauburg hat wieder einmal ihren großen Treffer!

So herzhaft wurde in den besten Zeiten von Harold Lloyd u. Buster Keaton nicht gelacht, wie in den letzten Tagen über

Skandal um Eva

Endlich wieder einmal ein großes deutsches Lustspiel!
Henny Portens 1. Tonfilm

Henny Portens bleibt auch von der tönenden Leinwand herab der große Star der deutschen Filmbühne! Das übrige Ensemble, das so ausgezeichnet getroffen ist, daß eine Lachsalve die andere ablöst:

Oskar Sima, der Herr Minister; Ludwig Stössel, Direktor der Mädchenschule; Paul Henckels, der Herr Professor; Adele Sandrock, Frau Oberstudienrat (köstlich); Claus Clausen und Frigga Braut = ein sächsisches Ehepaar; Karl Ettlinger als „Beauftragter der Säuberungspartei“ usw.

Ein Markstein in der Geschichte des Ton-Films!
Ein Lustspiel, das man gesehen haben muß!

Anfangszeiten 4, 7 und 9 Uhr

Im Bei-Programm:
Die weltberühmten „Reveliers“ in 2 Liedern „Mine“ u. „Dinah“ und „Man soll kein Kavaller sein“.

Eine Douglas Fairbanks-Parodie mit Lupino Lane.

Achten Sie bitte auf die Anfangszeiten! Sie können den Henny Porten-Film nur dann restlos genießen, wenn Sie ihn von Anfang an sehen!

SCHAUBURG

Marienstraße 16 Telefon 6284

Ratselhafte
Okultistische
Leistungen!
Atemlose Spannung
Niemand versäume
Das Kal-Nalmyrtorium

Weinhaus Just

Täglich
Konzert
der beliebten
Wiener-Damen-
Kapelle
Walzertraum

Restaurant zum Elefanten

Des großen Erfolges wegen vergrößert.
Täglich ab 8 Uhr
Gastspiel
des Gesangs- und Tanztrios
Schneider vom Königssee-Bauern-Theater u. Frä. Doris Schmidt vom Rundfunk Neapel.

Wohnzimmer

u. Speisesimmer in Eiche u. Nubbaum, eleg. Formen, prima Qualität, liefern

Lehr 9111g
Rati Home & Co.
Dortmunder Str. 23.
geg. d. Reichsbank.
Richtig große Auswahl! Reichhaltig!

Speisezimmer

schöne, moderne Formen in jeder Edelholzart, zu billigen Preisen

J. Kirmann
Herrenstraße 40.

Herrenzimmer

schöne, moderne Formen in jeder Edelholzart, zu billigen Preisen

J. Kirmann
Herrenstraße 40.

Reklametage!

Schlafzimmer
eich. eich. 510 A b. 740 A, mahog. uol. 850 A. Alles neueste Mod., u. 180 cm br. Spiegelkästen und besser Schreinerarb., wofür jede Gar. geg. wird. evtl. Stattenmäßig. Prüfen Sie die Preise u. Qualität, denn Sie sparen Geld! Bei Kaufmann St. Söhne Möbelfabrik mit mech. Schreinererei, Rolfstraße 9 und 10, (Hilf-Gottesgasse), Tel. 1248.

Zu verkaufen:

Fast neues, dunkel Birke pol.

Schlafzimmer
sowie Küche, weiß, Rippeneisen, 85 v. z.

Schlafzimmer
eich. eich. neu. Stiel, Spiegelgl., 180 breit, weiß. Baum., Patentstühle, Schoner, steilige Platte, 2 Röhren, Preis 450 M.

Dankwartstraße 6, Ecke Kaiserstr., Dillies.

Zu verkaufen:

Steilige aufgearbeitete Kapotmatrabe 23 A, gute Chaiselongue 26 M., zu verkaufen. Derrstr. 2, im Hof.

Schlafzimmer
eich. eich. neu. Stiel, Spiegelgl., 180 breit, weiß. Baum., Patentstühle, Schoner, steilige Platte, 2 Röhren, Preis 450 M.

Dankwartstraße 6, Ecke Kaiserstr., Dillies.

GLORIA-PALAST

Täglich
der entzückende Tonfilm:

„Gigolo“

Der schöne arme Janz-Leutnant

Marcell Wittrich
von der Berliner Staatsoper
muss man gehört haben.

Hans Mierendorff
als reicher Amerikaner
muß man gesehen haben.

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstr. 5 Tel. 6284
(Am Durlacher Tor)

Wir bringen ab heute seit langer Zeit wieder einmal

Richard Talmadge
der beste Springer der Welt

der einzige ernsthaft Konkurrent

Douglas Fairbanks
in einem neuen großen Abenteuer-Film

Jimmys Millionen

6 Akte unerhörten Tempos mit neuen Sensationen und Tricks.

Dazu ein lustiger Film:
Ja, ja... so sind die Frauen!

Eine pikanteste aus vergangener Zeit mit Betty Astor, Leo Sym., Hans Junkermann usw. usw.

Nur Erklautführungen!

Freitag letzter Tag dieses Programmes.

4
7
9
Uhr

Schlafzimmer
Sabl. Madagami pol. sehr schön, nur 800 M. u. Möbelst. u. Durlach, v. Finanzamt. (19411)

Damen- und Herrenrad
billig abzugeben.
Gartenstraße 68, Einhorn-Verkauf, Baden.

Ford-Limousine
altes Modell, preisw. zu günstige Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 218650 an die Badische Presse.

3 To. Benz-Prüfswagen
3 K 2, in gutem Zustand zu verkaufen. Daimler-Benz A.G., Baden-Baden, Hauptgeschäft Nr. 746, m. el. Licht u. Anlaßer-Anlage, el. Signalhorn, Kilometerzähl., Prüflicht mit Lampe u. Handbetriebe, in vorz. zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 218222 an die Badische Presse.

Transport-Dreirad
zu verkaufen. (1940) Durlach, 6, Hinterhaus

RESI Lichtspiele
Waldstr. 30
Telef. 5111

4.00 6.15 9.00 • Nur für Erwachsene

Ab heute

der ergreifende Musik- u. Dialogfilm

Der Prozeß der Schauspielerin Tilly Ferrantes

mit den beiden erklärten Lieblingen zum 1. Male gemeinschaftlich in einem Ton-Film

IVAN PETROVICH
LIL DAGOVER in



Es gibt eine Frau, die Dich niemals vergift!

Die Liebes- und Leidensgeschichte einer gefeierten Bühnendiva; von der Höhe ihres Ruhmes bis in die düsteren Räume des Schwurgerichts-Saales.

Lil Dagover

wiedern in einer Glanzrolle, blendend schön, rassist, mondän, gibt diesmal in der meisterhaften Darstellung als gefeierte Tilly Ferrantes unbedingt ihr Bestes, nicht nur ihr großes mimisches Können, sondern auch ihre wundervolle Sprache, ihre gemessene überzeugende Ausdrucksweise als Angeklagte vor Gericht frapieren von Anfang bis Ende.

Ein Film, der hinter die Kulissen einer Großstadt führt und durch seine spannende Handlung jeden Besucher zu fesseln versteht. Noch nie hat LIL DAGOVER so wundervoll gespielt; so natürlich und ausdrucksvoll ihre Rolle dem Leben abgelauscht.

Ivan Petrovich
als unglücklicher Liebhaber

Regie: Leo Mittler

In weiteren Rollen: Gaston Jacquet,
Hans Peppler, Rolf Gert, Otto Wallburg,
Ernst Stahl-Nachbaur

Das Grundmotiv:
Es gibt eine Frau, die Dich niemals vergift
Und Dich alles im Leben verzehrt.
Die Dich immer bewacht
Und sich Sorgen um Dich macht
Und niemals Dich verläßt im Leid.
Es gibt eine Frau, die Dich niemals vergift.
Die nur Dich liebt, so selbstlos und rein.
Und schaut sie Dich an.
Ja, dann fühlst Du, es kann
Deine Mutter, Deine Mutter nur sein.

Sie alle kennen die Micky Maus und nun sollen Sie eine Ueberraschung erleben in unserem Beiprogramm lernen Sie auch FLOCK UND FLIECKIE kennen in

Flock und Flickies Liebesfahrt

Vom 12. bis 23. August
Große Füllhalter-Umtauschwoche

Alte, auch beschädigte und unbrauchbare Füllhalter werden im Umtausch angenommen. Gute Goldfedern werden in Halter neuesten Systems eingebaut.

Gebr. Boschert • Kaiser-Passage 10-16

Limousine-Daimler Benz 12/55
gut erhalt., 24000 km gelauf., Baujahr 27. Baden-Baden, Hauptgeschäft Nr. 746, m. el. Licht u. Anlaßer-Anlage, el. Signalhorn, Kilometerzähl., Prüflicht mit Lampe u. Handbetriebe, in vorz. zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 218222 an die Badische Presse.

Framo-Lieferwagen
wie neu, ganz billig zu verkaufen. (18899) Berner, Schützenstr. 59

Herrenrad 25 A, v. H. Schöner, moderner
billig u. verk. (18897) Goethestr. 52, v. H. H.

Engl. Triumph
zugekauft, u. verteuert, billig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 21136 an die Bad. Presse.

Maß-Anzüge
sowie Herren-Mäntel sehr bill. zu verkaufen. Schützenstr. 55a, II.

Pelzmantel
wenig getragen, preisw. abzugeben. (18899) Waldstr. 30, II.

Maß-Anzüge
sowie Herren-Mäntel sehr bill. zu verkaufen. Schützenstr. 55a, II.

der Sportblatt Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Dienstag, den 12. August 1930

Abchluß der Studenten-Weltmeisterschaften.

Der deutsche Hochschulsport in Front / Deutsche Leichtathletiksiege / Die Schlussfeier in Heidelberg.

Ausklang in Darmstadt.

Noch einmal: Einmarsch der Nationen.

Mit dem „Einmarsch der Nationen“ sind vor zehn Tagen im Darmstädter Hochschulsport die Internationalen Meisterschaften der Studenten eröffnet worden und mit dem feierlichen Akt schlossen die Spiele. Dazwischen liegt eine Zeit, die angefüllt mit prächtigen Kämpfen war und dem Zeugen der Darmstädter Tage ein unvergeßliches Erlebnis sein wird. Wieder gingen Gewitterwolken am Himmel, als unter den Klängen

Platz gab es einen scharfen Kampf zwischen Eldracher und dem Japaner Nakashima, aus dem schließlich der Deutsche im Endspurt mit Brustbreite als Sieger hervorging. 1. Rönig-Deutschland 21.5 Sek.; 2. Eldracher-Deutschland 21.9 Sek.; 3. Nakashima-Japan 22 Sek.; 4. Engel-Tschechoslowakei 1/4 Meter zurück; 5. Glaser-Österreich; 6. Yoshida-Japan.

Deutscher Sieg auch über 800 Meter.

Dem Erfolg über die 200 Meter folgte ein weiterer deutscher Sieg in der 800 Meter-Entscheidung. Der Deutsche Meister Fredy Müller konnte auch den Titel eines Weltmeisters der Studenten

1. Nishida-Japan 4:11.5 Meter; 2. Mochizuki-Japan 3.80 Meter; 3. Kirfalj-Ungarn 3.70 Meter; 4. Oda-Japan 3.60 Meter (durch Stechen entschieden); 5. Stedemesser-Deutschland 3.60 Meter (durch Stechen entschieden); 6. Heller-Österreich 3.60 Meter; 7. Spieler-Deutschland 3.60 Meter.

Die 4 mal 400 Meter Staffel gewinnt Frankreich.

Das Ergebnis: 1. Frankreich (Fredet, Levier, Galtier, Jachon) 3:19.6 Min.; 2. Deutschland (Solmsen, Lefebvre, Danz, Möller) 3:22.4 Min.; Italien 3:22.5 Min.; 4. England 12 Meter zurück; 5. Ungarn; 6. Schweiz. Frankreich ging schon mit dem ersten Läufer vor Deutschland und Italien in Führung. Der zweite Franzose vergrößerte den Vorsprung, Deutschland fiel hinter Italien auf den dritten Platz zurück. Danz als dritter Mann passierte den Italiener wieder und ging vorübergehend sogar mit knappem Vorsprung an die Spitze, fiel aber auf den letzten 100 Meter wieder zurück und mußte sowohl den Franzosen, wie auch den Italiener vorbeilassen. Der französische Schlussmann Jachon übernahm den Stab mit klarem Vorsprung und feuerte ungefährdet dem Zielband entgegen, Möller ging in einem schönen Finish an den Italiener heran und rang ihn noch knapp nieder.

Die letzte Konkurrenz.

Rugbykampf Frankreich — Deutschland 40:0 (14:0).

Nach dem Abchluß der Internationalen Meisterschaften in Darmstadt zogen am Montag die Studenten nach Heidelberg, wo sie sich am Abend noch einmal bei feierlicher Schloßbeleuchtung zu einem Schloßkellerfest zusammensanden. Am Nachmittag wurde auf dem schönen Platz der Turngemeinde Heidelberg unter ungewöhnlicher Anteilnahme des Publikums und bei schönem Wetter der Rugbykampf Frankreich — Deutschland ausgetragen.

Wie zu erwarten stand, waren die deutschen Studenten ihrem Gegner in keiner Weise gewachsen. Schon in der ersten Halbzeit, während der die Deutschen gegen Sonne, Wind und anstehenden Platz kämpfen mußten, waren die Franzosen tonangebend und mit 14:0 Punkten erfolgreich. Nach der Halbzeit zeigte es sich bald, daß die deutsche Fünftehn bereits abgelämpft war. Sie war ihrem Gegner im Lauf- und Fangvermögen, aber auch in allen Täuüchungsmanövern dieses Spieles unterlegen. Die wirklich erstklassige Mannschaft der französischen Studenten siegte schließlich leicht bei ständiger Spiel in der deutschen Hälfte mit 40:0 Punkten. Das Ergebnis zeigt sich aus zehn Versuchen, von denen nur drei erhöht wurden und einem prachtvollen Sprangtreffer zusammen. Frankreich hat damit das Rugbyturnier vor Deutschland und Spanien gewonnen.

Ueber die Samstag-Kämpfe in Darmstadt sei noch nachgetragen:

Im Hochsprung siegte Jrl. Braumüller-Deutschland mit der neuen Rekordleistung von 1.55,9 Meter. Den zweiten Weltmeistertitel errang Jrl. Braumüller im Weitsprung mit 5.44 Meter. Den Hochsprung der Studenten gewann der Finne Keinikka mit 1.90 Meter vor dem Japaner Kimura. Die beiden Deutschen Ladewig und Böwing mußten mit dem 3. und 4. Platz vorlieb nehmen.

Das größte Interesse brachte man wieder der 4 mal 400-Meter-Staffel entgegen. Satz hatte einen glänzenden Start. Wegner und Eldracher vergrößerten den Vorsprung. Bei der letzten Stabübergabe war der Japaner Nishi am besten weggekommen. Doch Rönig lief als Schlussmann wieder glänzend und gewann die Staffel in 41.9 Sek. mit einem Vorsprung von 4 Meter. Der 1500-Meter-Lauf fiel an den Favoriten Helphs-England. Der Deutsche Krause, dem man mehr zutraut hätte, verlagte bei den letzten 50 Meter und mußte, bis dahin auf dem zweiten Platz liegend, den Franzosen Leduc an sich vorbeiziehen lassen. Im Diskuswerfen war der Finne Baalamo mit 45.7 Meter der Beste.



800 m Entscheidung.

Sieger: Müller-Deutschland vor Galtier-Frankreich.

Nishida

akad. Weltmeister im Stabhochsprung 4,20 m.

Die Teilnehmer der 200-m-Entscheidung.

Der dritte von links der Sieger Körnig-Deutschland, neben ihm Eldracher-Deutschland.

den Konfärenmarsches die 33 Nationen ihren Einzug ins Stadion hielten. Wenn aber auch die Sonne als erwünschte Unterbrechung dieses prächtigen Schauspielers fehlte, das Bild des Konfärenmarsches blieb malerisch genug. Diesmal sah man im Zuge auch die starke Vertretung Japans, die beim ersten Einmarsch fehlte und jetzt mit einem Sonderapplaus begrüßt wurde. Auf den Rängen und das Publikum wieder Kopf an Kopf; es ist erstaunlich, wie das Interesse des Darmstädter Publikums und der zahlreichen auswärtigen Gäste angehalten hat. Die Gruppe der Prominenten an diesem Tage womöglich noch stärker geworden, auch Staatspräsident Lewald, der Präsident des Deutschen Reichsausschusses Leibesübungen, war zum Schluß nach Darmstadt gekommen. Unter dem Jubel der Massen nahmen die Aktiven, geführt von den Führern der Nationalflaggen auf der Kampfbahn Aufstellung. In der zweiten Runde verhärtete sich das Tempo. Danz-Deutschland führte, wurde aber ausgangs der Gegengraden von Galtier-Frankreich angegriffen. Der Franzose ging in Führung in die Zielgerade, dann spurtete aber Fredy Müller, erreichte den Franzosen, kämpfte mit ihm Brust an Brust und rang ihn auf den letzten zehn Metern mit Brustbreite nieder. Ergebnis: 1. Fredy Müller-Deutschland 1:58.2 Min.; 2. Galtier-Frankreich 1:58.3 Min.; 3. Danz-Deutschland 1:58.7 Min.; 4. Reutersgaard-Schweden 1 Meter zurück; 5. Lugnoti-Italien; 6. Schermdieger-Deutschland.

an sich bringen. In der ersten Runde hummelte das Feld etwas, woraus sich auch die nicht gerade glänzende Zeit ergab. Erst in der zweiten Runde verhärtete sich das Tempo. Danz-Deutschland führte, wurde aber ausgangs der Gegengraden von Galtier-Frankreich angegriffen. Der Franzose ging in Führung in die Zielgerade, dann spurtete aber Fredy Müller, erreichte den Franzosen, kämpfte mit ihm Brust an Brust und rang ihn auf den letzten zehn Metern mit Brustbreite nieder. Ergebnis: 1. Fredy Müller-Deutschland 1:58.2 Min.; 2. Galtier-Frankreich 1:58.3 Min.; 3. Danz-Deutschland 1:58.7 Min.; 4. Reutersgaard-Schweden 1 Meter zurück; 5. Lugnoti-Italien; 6. Schermdieger-Deutschland.

Das Speerwerfen — Finnlands Domäne.

Wie nach den Vorläufen nicht anders zu erwarten stand, fiel das Speerwerfen an Finnland. Alle sechs Mann konnten in der Entscheidung ihre Vorkampfleistung noch verbessern, am härtesten der Deutsche Weimann, der sich mit dem schönen Wurf von 64.20 Meter vor dem fünften noch auf den dritten Platz vorarbeitete. Ergebnis: 1. Sutti-Finnland 66.405 Meter; 2. Keinikka-Finnland 65.11 Meter; 3. Weimann-Deutschland 64.28 Meter; 4. Baalamo-Finnland 63.23 Meter; 5. Sumipohji-Japan 63.12 Meter; 6. Itoh-Japan 62.02 Meter.

Japanischer Sieg im Stabhochsprung.

Der erste Platz im Stabhochsprung fiel erwartungsgemäß an den Japaner Nishida, der die beachtliche Höhe von 4:11.5 Meter erreichte.

Jubiläumsspiel des F.C. Frankonia.

Frankonia — Phönix Karlsruhe 6:1 (4:1).

Diese Begegnung der Frankonia mit dem Phönix anlässlich seines 35-jährigen Bestehens, gestaltete sich zu einem wahren Triumph, nicht der Höhe des Resultates und des Sieges überhaupt wegen, sondern um der Art willen, in der er erkämpft wurde. Das Spiel zeigte System und ließ die Freude am Fußballsport erkennen, die die effiziente der Frankonia besetzt. Ihr glänzendes Spiel verdanken sie dem ehemaligen Mittelstürmer des F.F.V., Vogel. Innerhalb kürzester Zeit hat er aus dem vorhandenen Spielmaterial eine Einheit geschaffen, die sich sehen lassen kann. Unter seiner Führung gab es kein Zweifel darüber, welche Aufgabe dem einzelnen Spieler zufällt. Die Wofformation, durch die kräftigen und schäuflicheren Halbstürmer ermöglicht, erwies sich hier als sehr erfolgreich, zumal sich auch die Außenstürmer bewährten. Sehr gut unterföhrt wurde diese Reihe durch die spielfreundliche Käuferreihe, die ihrerseits in der Verteidigung eine gute Stütze hatte. Der Schlussmann war nicht minder gut und übertraf seinen Gegenspieler bedeutend. Phönix konnte anfänglich trotz Ersatz gefallen, dann kamen die Schwächen der Elf nur zu deutlich zum Vorschein. Kiedle im Tor war ein vollkommener Versager. Bei den meisten Toren machte er gar keinen Versuch, das Leder zu halten. Seine Vorderleute wurden kopflos und verloren die Präzision. Direkt beängstigend war die Anzahl der „Kerzen“, die besonders von Krimmer vollbracht wurden. Die Käuferreihe war nicht besser. Die Vorläufe waren zum Teil ungenau und hoch woburh der ohnehin schon schwache Sturm geradezu zur Lotlosität verurteilt war. Von ganz als Mittelstürmer war wohl sehr energisch und eminent schnell, aber er fand zu wenig Unterstützung. Gröbel und Vogel bemühten sich zwar rechtlich, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, aber als Spiel-Erfolge war ihrer Arbeit nicht beschieden. Die rechte Seite konnte sich nicht entwickeln, denn Schüffner mußte infolge Verletzung bald ausscheiden.

Der Beginn des Kampfes sieht Phönix im Vorteil. Konarath bricht wiederholt in der Mitte vielversprechend durch und kann sich bald durch eine feine Leistung das Führungstasor erzielen. Wenige Minuten später erzielt aber der halblinke Frankonia Woch den Ausgleich und gab damit das Alarmzeichen zu ärderen Taten. Schüffner schieb nun verlegt aus und Frankonia spielte eine deutliche Ueberlegenheit heraus. Hek auf Linksaußen erzielte für die Schwarz-Grünen die Führung. Bei einem weiteren Durchbruch wurde er unfair gefeiat. Der Elfmeter wird von Kemmermann zum 3:1 normandelt. Ein Täuüchungsmanöner Raels erach den 4. Treffer. Die Niederlage war unumföhlich für Phönix schauerlich, zumal Frankonia auch in der 2. Hälfte zum Teil tannachend blieb. Die 25. Minute brachte nach einer feinen Vorlage Bogels durch den Linksaußen das

5. Tor, dem der Halbrechte Limianer durch Fernschuß noch ein 6. folgen ließ.

Süßtern — Frankonia 16 6:3.

Die 16-Mannschaft des Jubilars hat sich anfangs mächtig gestreckt und konnte durch aufopferndes Spiel der sehr guten Süßternelf bis zur Halbzeit ein 2:2 abtrotzen. Nach der Pause unterlag Frankonia dem gesteigerten Entz und mußte sich bis Schluß mit dem 6:3 zufrieden geben. Sieger A: Süßtern.

Mühlburg U.S. — Frankonia U.S. 1:3.

Die mit der Frankonia schon jahrzehntelang sympathisierenden Mühlburger trugen an das obige Spiel anschließend ein Freundschaftsspiel aus, das nach vorheriger Ueberreichung von Blumen gebinden nach faizem Verlauf Frankonia mit 3:1 als Sieger sah.

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag.

- Bayern München — F.F.V. 0:0.
- Frankonia Karlsruhe — Phönix Karlsruhe 6:1.
- Stuttgarter Sportfreunde — Stuttgarter Riders 2:2.
- S.V. Ulm — S.C. Nürnberg 3:5.
- S.P.S. 05 Mainz — F.C. Nürnberg 3:2.
- Normatia Worms — Düsseldorf 99 2:1.
- Herta-BSC. — SpVgg. Fürtch 3:1.
- W.F. Stuttgart — Grazer U.C. 2:0.
- F.C. Freiburg — Red Star Straßburg 7:1.
- F.C. Konstanz — F.C. St. Gallen 3:2.
- SpVgg. Schramberg — Kreisliga lomb. 3:2.
- Juffenhäuser-Feuerbach — U.S.V. Nürnberg 4:0.
- SpV. Neutlingen — Phönix Karlsruhe 3:5.
- F.V. Offenburg — 08 Mannheim 4:4.
- U.S.V. Botnang — F.V. Kuppenheim 4:1.
- Sportfreunde Freiburg — Riders Freiburg 8:1.
- F.V. Kehl — W.F. Grötzingen 4:1.
- S.C. Freiburg — W.F. Redarau 2:6.
- F.C. Pforzheim — W.F. Mannheim 3:1.
- F.V. Lahr — F.C. Mühlburg 3:2.
- Lichtenhal — Kappelroed 1:3.
- W.F. Bühl — Mühlburg (Rel.) 2:1.
- Sportfreunde Forchheim — W.F. Heilbronn 7:1.
- W.F. Baden-Baden, — F.F.V. (Rel.) 2:1.

Weitere Fußballergebnisse:

- SpV. Olympia-Hertha I. — F.C. Baden I. 5:2 (1:1).
- SpV. Olympia-Hertha II. — F.C. Baden II. 3:3 (2:1).

Der größte Festraum Darmstadts, die Festhalle, war am Sonntagabend Schauplatz der feierlichen Siezerverkündung und Preisverteilung, die in Anwesenheit der Vertreter aller Nationen und einer riesigen Menschenmenge durch den Vorsitzenden des Ausschusses, Prof. Dr. Heidebroel-Darmstadt, vorgenommen wurde. Auch diese Feier fügte sich durch einen prächtigen Verlauf harmonisch in den Rahmen der Darmstädter Spiele ein.

Die letzten Kämpfe.

Am Sonntag vormittag hatten bereits die Vorentscheidungen im Speerwerfen ihren Anfang genommen. Beim Stabhochsprung übertraf Nishida, sowie die Deutschen Stedemesser und Spieler. Alle Nationen kamen in die Entscheidung, die gleich nach dem Einmarsch begann, aber sich — wie gewöhnlich Stabhochsprungskämpfe — sehr in die Länge zog. Sechs Mann qualifizierten sich für die Entscheidung im Speerwerfen, darunter auch der Deutsche Schüffner mit 61.57 Meter. An der Spitze lag im Vorkampf der Finne Sutti mit der schönen Leistung von 66.145 Meter.

England im 400 Meter Hürdenlauf siegreich.

Zu ihrem zweiten Erfolg kamen die Engländer im 400 Meter-Hürdenlauf. Es war ein sehr scharfer Kampf, der auch eine glänzende Leistung brachte. Der Engländer Simpson sicherte sich schon nach den ersten beiden Hürden einen kleinen Vorsprung, den er bis ins Ziel mit dem Italiener de Negri Brust an Brust, bis er ihn knapp überholte, behauptete. Das Ergebnis: 1. Simpson-England 1:42 Min.; 2. Lincoln-U.S.V. 55.2 Min.; 3. de Negri-Italien 55.4 Sek.; 4. Megeyer-Deutschland 8 Meter zurück; 5. Cornelius-Deutschland; 6. Brown-England.

Zwei Deutsche über 200 Meter an der Spitze.

Einem deutschen Doppelerfolg gab es wieder im 200 Meter-Lauf. Der in der vierten Bahn getartete Rönig hatte schon in der Kurve die auf der Ausbahn Laufenden erreicht und schoß in der Zielgeraden ungefährdet dem Zielband entgegen. Um den zweiten

70%
Ersparnis und mehr
Stoff-Reste
bis 6 Meter lang
aller Art in best. Qualität
Textil-Haus
Größen Querein-
SIEGFR. AUERBACHER
15 Herrmannstraße 15
Ausschneiden
Aufbewahren!

Hausbesitzer
Lassen Ihre Hausreparaturen da ausführen, wo die Wirtschaftsführung selbst mitarbeiten und den Lohn u. Materialpreis herabsetzen. Reparaturen werden wie folgt: Mauer-, Zementarbeiten, Dachreparaturen, Holz- u. Eisenarbeiten, Umbauen, Reparieren, Kanalarbeiten, Plattenbeläge, Holzerneuerung, feuchte Räume, am billigsten im Lohn u. Aufwand. Bei:
Baugesellschaft
E. Taubenberger,
Söhnleinstr. 76,
Telephon 5984.

Wir haben es vorausgesehen

daß Sie die Bedeutung unseres

Reste-Verkaufs

richtig einschätzen würden.

Wir haben Recht behalten — denn schon am 1. Verkaufstage fluteten die Käuferscharen zu unseren gewaltigen Auslagen im Lichthof.

Wir haben vorgesorgt für die stärkste Nachfrage. Dank dem großzügigen Entgegenkommen unserer Fabrikanten finden Sie Gelegenheitskäufe in Fabrik-Resten, wie sie lohnender nicht geboten werden können.

Knopfs Reste-Verkauf dauert nur noch wenige Tage!



KNOPE
KARLSRUHE i. B.
DAS GROSSE WARENHAUS FÜR ALLE

Zimmer
G. möbl. 3. u. 4. im Bad. Karlsruher, Kriegsstr. 74 u. 2. a. alt. B. 5. 2. P. (19457)

2-3 auch teilw. möbl. Zimmer in gut. Hause, f. a. verm. Karlsruher, 28a. 2. P. (19458)

Gut möbl. Zimmer mit 1-2 Betten mit v. Park. f. a. verm. Gartenstraße 15. II. (19459)

Gut möbl. Zimmer mit 1-2 Betten mit v. Park. f. a. verm. Gartenstraße 15. II. (19460)

Beer, sep. Hall-Zim. zu verm. (19461)

Kriegsstr. 96. III. (19462)

Schönes, ger. möbl. Zimmer

am Bahnhofstr. IV. I. (19463)

Zimmer
Elegant möbl. Zimmer für sofort zu verm. Durlacherstr. 40. III. (19464)

Am Schloßplatz 10. 2. P. auch f. a. verm. große, bestmögliche Einzelzimmer

m. Balkon u. v. Park. f. a. verm. ob. f. a. verm. Gartenstraße 15. II. (19465)

Sehr gut möbl. Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafz. a. 15. P. (19466)

Bismarckstr. 76. III. (19467)

Karlsruher
3 eleg. möbl. Zimmer, ruh. Lage, f. a. verm. Karlsruher, 28. II. (19468)

Gut möbl. Zimmer für sofort zu verm. Karlsruher, 28. II. (19469)

Sehr gut möbl. Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafz. a. 15. P. (19470)

Bismarckstr. 76. III. (19471)

Mietgesuche
LADEN
mit 2 od. 3 Zimmern für W. u. v. verm. per sofort oder später zu verm. f. a. verm. Angebote an die Bad. Presse.

Werkstätte
oder Lagerraum mit Licht im Zentrum d. Stadt, u. v. verm. f. a. verm. Angebote an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung
neuzeitlich, von 2 Personen wohnbar, f. a. verm. bald zu verm. 6-8 P. (19472)

3 Zimmer-Wohnung
m. Manierc. Angebots unter Nr. 19473 an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer
oder Lagerraum im Zentrum d. Stadt, u. v. verm. f. a. verm. Angebote an die Bad. Presse.

Stottern

Einmaliger Sprechtag in Karlsruhe.

Am Samstag, den 16. August, von 9-12 und 2-4 Uhr im id in Karlsruhe. Hotel National, zu sprechen.

Die Ausfahrt wird kostenlos und unverbindlich erteilt.

Von bitte Leidende und Eltern von stotternden Kindern, vertrauensvoll zu mir zu kommen. Früher war ich ein starker Stotterer und habe, nachdem ich eine neue Methode erfinden habe, mich selbst von dem Uebel befreit. Professor Dr. H. H. H. (später in Königsberg wohnhaft) schrieb mir schon vor vielen Jahren: „Ihre Methode müßte einen Mühmes und Eleganza durch die Welt machen.“ Kein langweiliges Sprechen! Keine Atemübungen! Nur das Anstandsgefühl muß befreit werden. Stottern ist keine Krankheit. Kommen Sie zu mir und überzeugen Sie sich selbst, daß wahr. Geräte, die selbst Stotterer waren und ebenfalls Anstalten ohne Erfolg beinahe haben, durch meine Methode in zwei bis vier Wochen dauernd von ihrem Uebel befreit wurden. (19187)

Endwig Warnede
Direktor der International Sprachheilanstalt Berlin SW. 19, Sendestraße 81a.
Moderne, flotte Damenarbeitszelle (19401)

Zuschneiden 1 Mart
per Kleid, Anfertigung von 6 Mart an. Rüdurreichstraße 11, II.

Pfäzler Zwiebeln
fein-, mittel- und großfortierte maßlich bearbeitet, daher blank und gesund, in 50- und 25-Kilosäcken, auf Dören genötigt, sowie

Knoblauch
silberweiße Qualität, in Sträußen und Säcken nur 1 Sorte

Pfäzler-Karotten und Früh-Kartoffeln Span. Zitronen (Murcia)
in allen Quantitäten stets billig (19182a)

Josef Lehner, Herrheim
Telephon 21 und 20 (Weiskauer)
Telegr.-Adr.: Dosslemer, Herrheimplatz.
Nachschuß auf Nr. 21 Herrheim über Amt Sandau/Wals.

Unterricht
Erteile wieder Klavierunterricht. Ulma Rath, Konf. geb. E., Weintraumstr. 25.

Welche Dame in der Süd. od. Mitt. erzieht Zitherunterricht u. zu welchem Preis die Stunde? Angebote unter Nr. 1115 an die Badische Presse.

Biolin, Gitarre, Mandolin, Klavier
Unterricht erl. Frau, Reifenstr. 27, IV. (19431)

Offene Stellen
Männlich
Tüchtige Werber
für den Jubiläumslagerzug (75. Jahrg.) von Westermanns Monatsheften gegen gute Provision gesucht. Die Nachfrage nach diesem Lagerzug wird sehr stark werden, sobald die Werbearbeit sehr lebendig sein wird. Angebote unter Nr. 19228a an die Bad. Presse.

Preissturz!
Schlafdecken Stück 75.
Frotteierhandtuch Stück 50.
Gerstenkornhandtuch Stück 20.
weiß, abgepakt Stück
Lagerbesuch jedermann lohnend!
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse.

Arthur Baer
Kaiserstr. 133 gegenüber der kleinen Kirche.
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.
Ratenkaufabkommen. 19463

Noch frei
Vertretung für verschied. Städte Baden mit Vorkaufvertrag für Ummwälz-Erfindung (Weltpatente). Nur kantonst. erste Verkäufer, die mod. Verkaufsmittel, kann, mögl. m. Auto, wolle sich bewerben in Sichtbild unter Nr. 19871 an die Bad. Presse.

Schnellwaagen-Vertreter
aufgepaßt!
Was wir bieten, bedeutet Revolution auf dem Schnellwaagen-Markt. Ihre allererste, kantonst. Verkaufsmittel, mögl. m. Auto, wollen sich ausf. bewerben unter Nr. 19872 an die Bad. Presse.

Weiblich
wegen Erkrankung m. Mädchen suche für sofort älteres, selbständ.

Mädchen
welches noch und die Hausarb. übernimmt. Frau Gertrud Sipperlin, Rippoldau (Wd.). (19183)

Tüchtiger Konfektionsschneider
zur Uebernahme der Fabrikation von Trenchcoats, Windjacken, Sportbekleidung, welcher bereits als Gruppenführer erfolgreiche Betätigung nachweisen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote unter Selbstgum. der Zeugnisse und Photographie und unter Bezeichnung des Wohnortes an: Rudolf Hoffe, Frankfurt a. M. (19184)

Führende Margarinefabrik
konzernfrei, sucht Verbindung m. repräsentablen Herren (mögl. aus der Branche mit guten Beziehungen zu Banken, Kreditinstituten u. Kolonialwarengeschäften), welche sich geeignet halten, als

VERTRETER
dauernd einen guten Umsatz zu schaffen. Hohe Verdienstmöglichkeiten unter Nr. 19185 an die Badische Presse.

Die Annotate- und Elektromotorenwerke von Gebrüder Rühl in Saarbrücken suchen für größere und kleinere Bezirke in Baden und Württemberg je einen erfahrenen, bei der Rundschaft eingeführten

Elektro-Ingenieur
möglichs mit Auto, Büro und Lager, als Vertreter. Angebote unter Nr. 19184a an die Badische Presse.

Kaufm. Lehrling
gesucht zum alsbaldigen Eintritt von Großfirma, der die Jahresabschlussklausur bestanden hat. Angebote erbeten unter Nr. 19186 an die Badische Presse.

Wohnungstausch
Wohnungstausch!
Schöne große 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Manierc. im 2. St. Miete 35 RM. monatl. (Stadtmitte), gegen 3-Zimmer-Wohnung v. Herrschaft (Gedeaner) gesucht. Off. u. 11127 an Bad. Presse.

LADEN
mit Nebenraum, in Stadtmitte (neu hergerichtet), auch als Büro geeignet, zu verm. Dammstr. 9. (194628)

Helle Räume
für Lager, Werkstatt, Büro (evtl. 2 Zimmer-Wohnung) geeignet, el. u. Kraft, Gas, Wasser, 2 Stod, Bad, Kamin, großer Hof, Einfahrt vorb., ganz oder geteilt, zu verm. (19181) Kern, Herberstr. 87, B.

Stellengesuche
Tüchtiger Hochbau-, Ein- und Bollgerätfäger
leibh. guter Hand- u. Maschinenführer, hochsehbare Stelle, Angl. und zu richten an: Josef Barth, in Freiburg i. Br., Schiffstr. 17, II. (1917a) Rad. 2 Jahre alt

Mädchen
mit guten Zeugnissen, in allen Hausarbeiten sowie Kochen erfahren, sucht auf 15. August über 1. September Dauerstellung. Angebote unter 19144a an die Bad. Presse.

Mädchen
sucht Stell. f. ganz od. tagel. Angeb. unter 19150 an d. Badische Presse, Mittlere Herberstr. 87, III. (19150)

Mädchen
19 J., m. gut Zeugn., sucht Stellung in gut. Hause f. sof. od. spätr. Gehalt nach ausw. Angeb. unter 19150 an d. Badische Presse, Mittlere Herberstr. 87, III. (19150)

Lücht. ehrl. Frau
f. Beschäft. in Art. Offert. unter 192331 an die Bad. Presse.

Wohnungsbüro
Herbststr. 42, III. vermittelt 1 Z. Küche, 30 bis 40. 2 Z. R. 40 bis 70. 4, 5 und mehr. — Telef. 2371.

2 nahe Büro-Räume
m. Zentralheiz., Douglasstr. 6 (blüh. Koll. u. Verkaufsbüro), zu vermieten. (16621) Rad. Gute Turmberg- u. Schillerstr. 4a, I. (19400)

6-7 Zimmer
neu hergerichtet, mit Bad u. Zubeh. auch f. a. verm. sofort oder später zu vermieten. Karlsruherstr. 141a im 2. Stod. (19329)

Lagerhaus
für jeden Betrieb, 700 qm mit Garage und Büro zu vermieten. Edelshelmstr. 7, 3. St.

Durlach!
Schöne, geräumige 3 Zimmerwohnung mit Glasveranda, Zentralheiz. u. allem Zubehör, in Villa, in der Turmbergstraße, auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. Gde. Turmberg- u. Schillerstr. 4a, I. (19400)

5 Zimmer-Wohnung
Wendelschloßplatz 3, 2. St. f. sof. od. spätr. zu verm. Näb. d. f. a. verm. bei Stenele, V. (18020)

Schöne Fünzimmer-Wohnung
mit Fremden- und Mädchenzimmer, Keller, Bad, Küche und Speisek., f. sof. od. spätr. zu vermieten. Näheres zu erfragen: Karlsruherstr. 141a im 2. Stod. (19329)

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, groß. Bad, Manierc. u. reichl. Zubeh., Kriegsstr. 280, f. sof. od. spätr. zu verm. Näb. Tel. 2761.

4 Zimmer-Wohnung
Villa, evtl. mit Gartenterr. auf 1. Oktober frei. Pensionär. Preis 50 Mart. Offerten unter 19207a an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung
evtl. einger. Bad, bewohnte Manierc. Speisekammer und Abl. Küche, Rest u. Keller, 19 (Kriegstr. 280) f. a. verm. (19401)

Mod. 3 Zimmer-Wohnung
mit Manierc. eingerichteter Bad, Speisek. u. Kamin, Voggia, Küchenbalkon, in der Karl-Hoffmannstr. Nr. 3, beim Bahnhof und Stadgarten.

weg. Todesfall
sofort oder später für 1200. — zu vermieten. (19401) Weiler & Grohmann, Durlacherstr. 14, Telefon 532.

3 Zimmer-Wohnung
herrschaftlich, große ein. Bad u. Zubeh. in der Kriegsstr. 290, II. Tel. 208. (18873)

Dreizimmer-Wohnungen
Gedhardstraße, Näb. Karlsplatz, 2. u. 3. Stod. auf 1. Sept. und 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Karlsruherstr. 15, Telefon 3151. (19247)

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
Göbenpflanzstr., nächst der Karlsruh. trocknem ruhigen Wohnlage, Eigenheizung, Mädchenzimmer, herrschaftl. Ausbau, ferner Garage, Büro und Raucherzimmer, auf 1. Oktober zu vermieten. (191803)

Baugesellschaft Friedrich Wöllinger, Gewerbestr. 52. — Tel. 1422.



Tomoran
zu Suppen
Saucen
u. Salaten

runde
glatte Früchte

55%

Pfankuch
5% Rabatt

Friedrichsplatz 5
1 Sof., eine Treppe, separater Aufgang
2 helle Räume
Nordlicht, als
Atelier
zu vermieten, Näheres durch: (19426)

h. Maurer,
Kaiserstraße 178.

LADEN
mit Nebenraum, in Stadtmitte (neu hergerichtet), auch als Büro geeignet, zu verm. Dammstr. 9. (194628)

Helle Räume
für Lager, Werkstatt, Büro (evtl. 2 Zimmer-Wohnung) geeignet, el. u. Kraft, Gas, Wasser, 2 Stod, Bad, Kamin, großer Hof, Einfahrt vorb., ganz oder geteilt, zu verm. (19181) Kern, Herberstr. 87, B.

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
Göbenpflanzstr., nächst der Karlsruh. trocknem ruhigen Wohnlage, Eigenheizung, Mädchenzimmer, herrschaftl. Ausbau, ferner Garage, Büro und Raucherzimmer, auf 1. Oktober zu vermieten. (191803)

Baugesellschaft Friedrich Wöllinger, Gewerbestr. 52. — Tel. 1422.

5 Zimmer-Wohnung
Wendelschloßplatz 3, 2. St. f. sof. od. spätr. zu verm. Näb. d. f. a. verm. bei Stenele, V. (18020)

Schöne Fünzimmer-Wohnung
mit Fremden- und Mädchenzimmer, Keller, Bad, Küche und Speisek., f. sof. od. spätr. zu vermieten. Näheres zu erfragen: Karlsruherstr. 141a im 2. Stod. (19329)

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, groß. Bad, Manierc. u. reichl. Zubeh., Kriegsstr. 280, f. sof. od. spätr. zu verm. Näb. Tel. 2761.

4 Zimmer-Wohnung
Villa, evtl. mit Gartenterr. auf 1. Oktober frei. Pensionär. Preis 50 Mart. Offerten unter 19207a an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung
evtl. einger. Bad, bewohnte Manierc. Speisekammer und Abl. Küche, Rest u. Keller, 19 (Kriegstr. 280) f. a. verm. (19401)

Mod. 3 Zimmer-Wohnung
mit Manierc. eingerichteter Bad, Speisek. u. Kamin, Voggia, Küchenbalkon, in der Karl-Hoffmannstr. Nr. 3, beim Bahnhof und Stadgarten.

weg. Todesfall
sofort oder später für 1200. — zu vermieten. (19401) Weiler & Grohmann, Durlacherstr. 14, Telefon 532.

3 Zimmer-Wohnung
herrschaftlich, große ein. Bad u. Zubeh. in der Kriegsstr. 290, II. Tel. 208. (18873)

Dreizimmer-Wohnungen
Gedhardstraße, Näb. Karlsplatz, 2. u. 3. Stod. auf 1. Sept. und 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Karlsruherstr. 15, Telefon 3151. (19247)

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
Göbenpflanzstr., nächst der Karlsruh. trocknem ruhigen Wohnlage, Eigenheizung, Mädchenzimmer, herrschaftl. Ausbau, ferner Garage, Büro und Raucherzimmer, auf 1. Oktober zu vermieten. (191803)

Baugesellschaft Friedrich Wöllinger, Gewerbestr. 52. — Tel. 1422.

Helle Büro- und Lagerräume
300 qm, mit Autoeinfaß, auch für leicht. Fabrikationsbetrieb zu vermieten. (1825182) Göttingerstr. 15, II.

1 Dreizimmerhaus
mit Küche, Bad, Zentralheizung, Gruppe 11, Miete 72.50.

1 Sechszimmerhaus
mit Küche, Bad, Zentralheizung, Gruppe 11, Miete 108.—

wegzugsfähiger sofort oder später zu verm. Nachfragen: Volkswohnung, Seminarstr. 10, 4. Stod. 3-8 Uhr nachmittags. (19169)

4 u. 5 Zimmer-Wohnungen
Bahnhofstr. gegenüber Stadgarten, schöne Räume mit Eigenheizung, eingebauter Bad, Speisekammer, Parkett und Plinoleumboden, Speisek., Voggia, Mädchenzimmer usw. auf 1. Oktober zu vermieten. (19046)

Braun, Klotzstraße 42, Telefon 3656.

Schöner Laden
am Ludwigsplatz, mit 5 Schaufenstern, mit großen Souverain und Zentralheizung per 1. Oktober zu vermieten. Baugesellschaft Wilhelm Stober, Rüdurreichstr. 18, Tel. 87. (19271)

6 sehr schöne Büroräume
mit Zubeh. 1. Oberg. Erdbeerstr. 31, mit Zentralheizung, f. sof. od. spätr. zu verm. Baugesellschaft Wilhelm Stober, Rüdurreichstr. 18, Tel. 87. (19271)

5 Zimmer-Wohnung
auf 1. Oktober zu vermieten. (19452) mit Bad, Küche, Manierc. und Speisekammer. Baugesellschaft Wilhelm Stober, Rüdurreichstr. 18, Tel. 87.

6 Zim.-Wohnung
zu 290. / zu verm. Weibl. Gildapromenade 3.



Schwüle Luft

Wirkende Hitze wirken Unwohlsein und Ermüdung auf Geist und Körper. Selbst widerstandslos Menschen erliegen leicht der Atmosphäre der wärmeren Jahreszeit. Nehmen Sie Kola Dallmann, 8-5 Tabletten, befreien Sie momentan von dem Gefühl der Abspannung und Ermüdung.

Kola Dallmann-Tabletten enthalten die Extraktstoffe der echten Kolumba in reiner, unverfälschter Form. Daher die zuverlässigste, prompte Wirkung.

Jeder sollte stets eine Schachtel Kola Dallmann mit sich führen, um jederzeit die Möglichkeit einer augenblicklichen Erfrischung und Anregung zu haben.

KOLA DALLMANN
Schachtel M. 1.- in Apotheken oder Drogerien.
Achten Sie aber auf den Namen Dallmann; es existieren Nachahmungen.